Nr. 115. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 9. März 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 8. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

23. Sitzung vom 8. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Ministertische: von Maybach und Kommissare.

Tagesordnung: Zweite Berathung des Etats. Etat der Bauverwaltung.

Die Budget-Kommission beantragt unveränderte Bewilligung der Einnahmen und Ausgaben.

Die Einnahmen werden ohne Diskussion genehmigt.

Bei den Ausgaben „Gehalt des Ministers" verweist Abg. Tramm (nat.-lib.) darauf, daß durch das Gesetz vom 9. Juli 1886 die Kosten für den Dortmund Emskanal bewilligt, der Bau aber noch nicht begonnen sei. Auf seine im vorigen Jahre an den Minister gerichtete Anfrage sei ihm keine Antwort geworden. Inzwischen habe sich ein Komitee zur Herstellung des Rhein-Weser-Elbe-Kanals gebildet, welches im vorigen Jahre verschiedene Beschlüsse gefaßt habe, auf welche nach längerer Zeit die Antwort des Ministers ergangen sei, daß er nicht in der Lage sei, auf dieses Projekt einzugehen, da bereits für solche Zwecke 176 Millionen bewilligt seien und zunächst der Dortmund-Emskanal fertig gestellt werden müsse. Die Beschlüsse des Komitees, dem die angesehensten Vertreter der betreffenden Landestheile angehörten, betrafen die vitalsten Interessen der Landestheile und kann die Antwort des Ministers nicht befriedigen. 176 Millionen seien allerdings für Kanalbauten bewilligt, aber die französische Kammer habe anstandslos 600 Millionen für diese Zwecke bewilligt. Bei Eisenbahnbauten ist der Minister nicht so ängstlich und in Bezug auf die Wasserstraßen sind wir anderen Ländern gegenüber sehr zurück. Wir können das Eine thun, das Andere nicht lassen und die beiden Kanäle neben einander bauen. Das Binnenlands-Projekt ist seit 30 Jahren auf der Tagesordnung, die Vorarbeiten sind seit 1883 beendet und heute erhält, nachdem Abgeordnetenhaus und Herrenhaus sich einstimmig dafür ausgesprochen, das Zentral-Komitee den ablehnenden Bescheid des Ministers. Es scheint, als fürchtet der Herr Minister diesen Binnenlands-Kanal, weil er besorgt, daß derselbe seinen Eisenbahnen starke Konkurrenz machen werde. Ich richte deshalb an den Herrn Minister die Frage, ob er bereit ist, die Fragen, welche das Zentral-Komitee an ihn gerichtet, bejahend zu beantworten und ferner bitte ich ihn um eine beruhigende Erklärung über die aufgetauchte Befürchtung, daß bei dem Bau des Dortmund-Emskanals die ursprüngliche Linie verlassen worden sei. Ich schließe mit der Versicherung, daß wir entschieden an dem Projekte festhalten und nicht eher ruhen werden, bis dasselbe zum Wohle des Landes ausgeführt ist. (Beifall.)

Minister v. Maybach: Die Antwort, auf welche der Herr Vorredner hingewiesen hat, ist nicht von mir allein, sondern auch von den Herren Ministern des Handels und der Finanzen unterzeichnet. Ein Projekt von solcher finanziellen Tragweite, wie das des Binnenlandskanals, kann nicht von einem Minister allein ausgehen. Weshalb richtet man denn den Appell immer an mich? Hat der Herr Abgeordnete vergessen, daß ich es gerade gewesen bin, der das Projekt hat ausarbeiten lassen, daß ich es gewesen bin, der nach Kräften dafür eingetreten ist? Wenn ich die Konkurrenz dieses Kanals für die Eisenbahnen fürchtete, so würde ich ganz anders gehandelt haben. Ich halte an dem Grundsatz fest, den ich während meiner ganzen Amtsthätigkeit verfolgt habe, daß Eisenbahnen und Wasserstraßen Einrichtungen sind, welche sich gegenseitig ergänzen sollen im Interesse des Verkehrs. (Sehr richtig!) Das Projekt des Dortmund-Emskanals wird eifrig gefördert werden, allein es können nicht alle Projekte neben einander in Angriff genommen werden, weil uns dazu auch die nothwendigen Kräfte fehlen würden. An dem Projekt des Binnenlandkanals halten wir fest; die Staatsregierung wird an das Projekt herantreten; sobald der Zeitpunkt finanziell und wirthschaftlich dazu gekommen ist, wird dazu übergegangen werden, der Landesvertretung eine Vorlage zu machen. (Beifall.)

Abg. Sombart (natl.) bittet um Förderung des Projekts des Kanals zwischen Anklam und Demmin.

Ministerial-Direktor Schultz erwidert, daß die Vorarbeiten dazu noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnten, daß aber der Oberpräsident der Provinz Pommern aufgefordert sei, die Verhandlungen mit den Interessenten schleunig zu Ende zu führen.

Abg. Lotichius (wild) befürwortet neben der Korrektion der Lahn auch die der Mosel und Saar.

Abg. Brömel (dfr.) bittet um Auskunft über die Angelegenheit wegen Aufbesserung der Beamtengehälter, namentlich darüber, ob es richtig sei, wie verlautet, daß die verheißene Vorlage das Haus in dieser Session nicht mehr beschäftigen werde.

Minister v. Maybach: Es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß nicht noch in der gegenwärtigen Session eine dem Versprechen der Staatsregierung entsprechende Vorlage den Landtag beschäftigen wird. (Bravo!) Sämmtliche Ressorts sind bei den Arbeiten thätig und ich hoffe, daß das Haus bald in den Besitz der Vorlage kommen wird. (Beifall.)

Abg. Dr. Würmeling (Zentr.) bittet den Minister, sein Wohlwollen für das Binnenlandskanal-Projekt auch den übrigen betheiligten Ministern gegenüber energisch zu bekunden.

Abg. Szmula (Zentr.) behauptet, daß die Provinz Schlesien bezüglich der Wasserstraßen den übrigen Provinzen erheblich nachstehe. Das Donau-Oder-Kanalprojekt sei älter als alle andern Kanalprojekte. Er schildert die Vortheile einer Verbindung der Donau mit der Oder und meint, daß, wenn die Millionen, welche für die Kolonialpolitik verwendet würden, für dieses Projekt verwendet worden wären, sie hier viel reichere Früchte getragen hätten, als dort. Er bitte den Minister, das Projekt in Erwägung zu nehmen, sei aber auch der Meinung, daß man nicht zu viel Kanäle auf einmal bauen dürfe, weil dadurch der Landwirthschaft zu viel Arbeitskräfte entzogen werden würden.

Abg. Graf Kanitz (kons.) erwidert dem Abg. Brömel, daß er zur Förderung der Wirthschaftspolitik, welche es möglich mache, die Gehälter der Beamten zu erhöhen, nichts beigetragen habe, deshalb die Sorge für die Beamten auch den Parteien überlassen möge, welche diese Politik unterstützten. Redner erklärt sich gegen den Binnenlandskanal im Interesse der oberschlesischen Montanindustrie, welche dadurch wesentlich geschädigt werden würde, und bittet den Minister, die Vorarbeiten dazu nicht übermäßig zu beschleunigen.

Abg. Wirth (dfr.) befürwortet ebenfalls die Kanalisirung der Bahn gewissermaßen als Ausgleich für die Kanalisirung der Mosel und Saar, durch welche allein die rheinische Kohlenindustrie erheblich geschädigt werden würde.

Abg. Brömel: Ich habe mich nur gegen eine Ausführung des Abg. Grafen Kanitz zu wenden. Wir haben nicht Lust, das, was wir für Recht halten, den Konservativen allein zu überlassen. Die konservative Partei ist gar nicht in der Lage, über manche Verhältnisse so informirt zu sein, wie wir. Glaubt etwa Graf Kanitz, daß die Beamten sich mit Vertrauen an ihn wenden um Abhülfe ihrer Beschwerden? Sie wenden sich nur an solche Mitglieder des Hauses, von denen sie ein offenes und unabhängiges Eintreten für ihre Interessen erwarten. Daß dazu Graf Kanitz gehören sollte, kann ich nicht behaupten.

Abg. Graf Kanitz erwidert, daß er für die Beamten ein eben so warmes Herz habe, wie der Vorredner. Aber die Petitionen der Beamten seien ein Unwesen, welches als ein Mißbrauch bezeichnet werden müßte, weil sie ein Mißtrauen gegen die Vorgesetzten ausdrückten.

Abg. Dr. Windthorst (Ztr.): Jeder Staatsbürger hat das Petitionsrecht, so auch die Beamten. Bei Ausübung dieses Petitionsrechts kann von einem Mißtrauen gegen die Vorgesetzten gar keine Rede sein. Wir sollten dieses Recht nicht beschränken, uns vielmehr darüber freuen, daß die Beamten zu uns das Vertrauen haben. Die Tendenz, die Leute vom Petitionsrecht zurückzuhalten, muß ich entschieden ablehnen. (Beifall)

Abg. Rickert (dfr.): Es ist geradezu unerhört, daß ein Mitglied dieses Hauses eine derartige Kritik über das Petitionsrecht der Beamten übt. Ich bitte den Grafen Kanitz, dies in Zukunft zu unterlassen. Ich konstatire hier, daß der Herr Graf Kanitz in dieser Frage noch weiter geht, als der Herr Minister selbst. Wir sind dazu verpflichtet, die Beschwerden der Staatsbürger zu prüfen.

Abg. Dr. Enneccerus (natl.) sieht sich ebenfalls genöthigt, für das Petitionsrecht der Beamten einzutreten.

Abg. Graf Kanitz: Ich bin in meinen Aeußerungen mißverstanden worden. Die Beamten sind sehr wohl berechtigt, sich in Petitionen an das Haus zu wenden, welches ihre Beschwerden sicher wohlwollend prüfen wird. Aber etwas ganz anderes ist es, wenn die Beamten sich an einzelne Mitglieder des Hauses wenden. Solchen Petitionen gegenüber werde ich mich immer ablehnend verhalten. (Beifall rechts.)

Abg. v. Kardorff (freik.): Die Herren, welche hier so entschieden für die Beamten eintreten, sollten auch für die dazu erforderlichen Einnahmen sorgen. Das habe ich im Reichstage aber vermißt. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Windthorst erwidert dem Vorredner, daß es besser gewesen wäre, wenn die Majorität des Reichstages sich der nothwendigen Sparsamkeit befleißigt hätte.

Abg. Dr. Enneccerus: Er könne nicht unterscheiden, welcher Unterschied es sei, ob der Beamte sich an das Haus oder an einen einzelnen Abgeordneten wende. Wie das ein Schleichweg sein solle, vermöge er nicht zu begreifen. Wenn der Abgeordnete Windthorst der Majorität des Reichstages aber Sparsamkeit anempfohlen habe, so erwidere er darauf, daß Windthorst alle Ausgaben mitbewilligt habe. (Beifall.)

Abg. Brömel bezeichnet die gegenwärtige Steuerpolitik als kurzsichtig (Oho!) und bestreitet, daß damit dem allgemeinen Wohle gedient sei. Mit goldenen Lettern sei in der Geschichte der Steuerpolitik der Name Gladstone eingegraben. (Widerspruch rechts.)

Abg. v. Kardorff weist den Vorwurf des Abg. Windthorst zurück, der gegen die Kartellparteien gerichtet war. Das Zentrum habe fast für alle Ausgaben, welche die Majorität bewilligt, mitgestimmt. Dem Abg. Brömel gegenüber wünsche er, daß dessen Partei niemals die Majorität im Reichstage erlangen möge. Die Freisinnigen hätten durch ihre Abstimmung bei den Wahlen dazu mitgewirkt, daß im Reichstage noch immer eine schutzzöllnerische Majorität vorhanden sei.

Abg. Berger (wild) erinnert daran, daß durch das Verwendungsgesetz 25 Millionen für die Beamten bereit gestellt worden und daß dieselben bisher sehr wenig davon erhalten hätten.

Minister v. Maybach: Die Behauptung des Vorredners ist nicht richtig. Es ist für die Beamten schon sehr viel geschehen. Vergessen Sie nicht die Aufhebung der Pensions- und Reliktenbeiträge, für welche allein mehr denn 6 Millionen verwendet sind. Wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren; wir können nicht mehr ausgeben, als Sie bewilligen.

Abg. Dr. Windthorst erklärt, daß er gegen die Kapellparteien keinen Vorwurf habe erheben wollen, denn de mortuis nil nisi bene. (Große Heiterkeit.)

Abg. Rickert: Die jetzige Majorität des Reichstages ist bei weitem nicht so schutzzöllnerisch, als die Kartellparteien es sind. Die Schutzzöllner haben durch die Wahlen am 20. Februar eine Schlappe bekommen (Widerspruch rechts) und von einer Besteuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse kann keine Rede mehr sein. Was die verheißene Steuerreform anlangt, so glaube ich, daß wir so lange die gegenwärtige Regierung am Ruder ist, darauf verzichten müssen. Wir dürfen nicht eher darauf hoffen, bis die Männer der Regierung gewechselt haben.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) erklärt, daß die Petitionen der Beamten, wenn sie an das ganze Haus gerichtet seien, der wohlwollendsten Prüfung unterzogen würden. Bezüglich der an einzelne Abgeordnete gerichteten Petitionen stimme er dem Abg. Grafen Kanitz vollkommen zu. Was die Steuerreform anlangt, so hat die Deklarationspflicht mit derselben garnichts zu thun, denn die Frage der Deklarationspflicht ist eine technische Frage. Die Verbindung dieser Frage mit der Steuerreform wird von den Freisinnigen immer in den Vordergrund gestellt, weil sie eine Steuerreform überhaupt nicht wollen, denn die Kapitalisten, welche hinter den Freisinnigen stehen, wollen die Deklarationspflicht nicht, dies aber vor dem Lande nicht bekennen. (Widerspruch links.)

Abg. v. Eynern (natl.): Ich bin dem Abg. Brömel dankbar, daß er die Frage der Erhöhung der Beamtengehälter angeregt hat, denn hätte er dies nicht gethan, so würde es unsererseits geschehen sein, denn wir befürchten, daß wir wiederum, wie im vorigen Jahre, mit der Steuerreform unverrichteter Sache nach Hause gehen müssen. Bei der Frage der Steuerreform ist im vorigen Jahre ein Verfahren gegen uns eingeschlagen worden, welches kein anderes Parlament sich gefallen lassen würde. Derartige Vorgänge müssen uns vorsichtig machen.

Abg. Rickert: Die Sozialdemokraten stellen uns gegenüber dieselben Behauptungen auf, wie der Herr Graf Limburg-Stirum. Wenn Sie auf der Rechten einmal umgeschüttelt würden, so würden viel mehr Goldstücke herausfallen als bei uns, denn Sie sind uns mit den Kapitalisten weit über, obwohl Sie nichts weiter thun, als über ihre Armuth zu klagen. (Heiterkeit.) Der Großgrundbesitz hat viel mehr mobiles Kapital hinter sich als unsere Kapitalisten. Wo waren denn unsere Großkapitalisten, als wir den Antrag auf Reichseinkommensteuer stellten? Der Antrag wird von der Tagesordnung nicht verschwinden.

Abg. Graf Limburg-Stirum: Es kommt doch nur darauf an, ob von Seiten der freisinnigen Partei Dinge mit der Steuerreform in Verbindung gebracht werden, die gar nicht dazu gehören und daß dies geschieht, um die Steuerreform überhaupt zu verhindern. (Widerspruch links.)

Abg. von Kardorff: Die freisinnige Partei hat im Reichstage alle Ausgaben mit bewilligt. (Widerspruch links. Rufe: Nein!) Ja wohl, Sie haben die Vorlagen für die Wehrkraft ebenfalls bewilligt. (Abg. Dr. Arendt ruft: Jeden Mann und jeden Groschen!) Dies haben Sie bei den Wahlen ihren Wählern verschwiegen. (Widerspruch links.)

Die Diskussion wird nunmehr geschlossen.

Persönlich erklärt Abg. Rickert: Ich habe ausdrücklich vor meinen Wählern die Erklärung abgegeben, daß ich für die Wehrvorlage gestimmt habe.

Abg. von Kardorff: Persönlich habe ich den Vorwurf gegen Sie nicht gerichtet, sondern gegen Ihre Partei überhaupt.

Das Gehalt des Ministers wird nunmehr bewilligt und eine Reihe von Titeln ohne Diskussion erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung.

Deutschland.

Berlin, 8. März. Die Kaiserin stattete heute dem Norden der Stadt einen mehrstündigen Besuch ab, um drei der dort belegenen Kinderbewahranstalten des unter ihrem Protektorate stehenden Vereins zur Beförderung der Klein-Kinderbewahranstalten zu besichtigen und die für Kirchenbauten in Aussicht genommenen Plätze in Augenschein zu nehmen. Am Invalidenpark vorbei begab sich die hohe Frau zunächst nach der in Moabit in der Wilhelmshafenerstraße 26 belegenen 21. Vereinsanstalt, wo der Vorsitzende des Vorstandes, General v. Bülow, die hohe Protektorin begrüßte, worauf Frau Geheimrath Borsig, als Vorsitzende des Damen-Vorstandes, die Damen des Komitees vorstellte. Unter der Leitung des Erziehers Herrn Blümecke, welcher bereits über 26 Jahre in dem Dienst des Vereins steht, wurden hierauf Gesänge und Spiele ausgeführt und der hohen Frau ein fesselndes Bild von dem anheimelnden Leben in der Anstalt gegeben. — Von Moabit begab sich die Kaiserin nach dem Wedding, um der in der Antonstraße 35 befindlichen Anstalt einen Besuch abzustatten. Pastor Distelkamp und Fräulein von Görne empfingen hier an der Spitze der Damen und Herren des Vorstandes die erlauchte Protektorin. Auch hier nahm die hohe Frau eingehend Einblick in die dem Fräulein Ida Lentz unterstellten Einrichtungen und blickte mit echter Mutterfreude auf das Singen und Spielen der fröhlichen Kinderschaar. Durch die Prinzenallee ging es nunmehr nach dem Gesundbrunnen, wo die in der Stettinerstraße 52 sich befindende Anstalt in reichstem Festschmuck sich präsentirte. Um der hohen Frau ein recht anmuthiges Bild zu geben, hatte man von der Bellermannstraße aus durch den prächtigen Doblerschen Garten eigens für den heutigen Tag einen blumenbestreuten Eingang geschaffen. Am Portal des Anstaltsgartens wehte ein mächtiges Velarium mit dem Wappen der Kaiserin. Die hohe Frau betrat, während die Kinder ein Lied sangen, den nicht minder schön dekorirten Anstaltssaal, woselbst Pfarrer Neveling sie begrüßte. Die Kaiserin ließ sich nunmehr durch die unermüdliche Vorsitzende, Frau Diersch, die Damen des Vorstandes vorstellen, dann begann auch hier heiteres Spiel. Sogar ein Parademarsch der mit Säbeln ausgerüsteten kleinen Knaben wurde zur Freude der hohen Frau ausgeführt. Das nächste Ziel war der Humboldthain, wo der Kirchbauplatz für die Tochtergemeinde der Elisabethkirche besichtigt wurde; dann schloß ein kurzer Besuch des Neubaues der Gedächtnißkirche in der Ruppinerstraße 30 die Rundfahrt der Kaiserin.

— Das Januarheft zur Statistik des Deutschen Reichs enthält die entgültigen Zahlen über die deutsche Auswanderung im Jahre 1889, verglichen mit den Zahlen früherer Jahre.

Es sind danach im letzten Jahre ausgewandert über Bremen 48,972 Deutsche, über Hamburg 22,963, über andere deutsche Häfen 2166 und über belgische, holländische und französische Häfen 16.231, zusammen also 90,322 Deutsche gegen 103,951 im Jahre 1888, 104,787 im Jahre 1887, 83,225 im Jahre 1886, 110,119 im Jahre 1885, 149,065 im Jahre 1884, 173,616 im Jahre 1883, 203,585 im Jahre 1882 und 220,902 im Jahre 1881. Seit 1851 sind über Bremen 1,569,718 und über Hamburg 1,130,541 deutsche Auswanderer befördert worden; rechnet man dazu die bekannt gewordenen Auswanderungen über andere Häfen, so ergiebt sich die Minimalzahl von 3,051,618 Personen, welche in den letzten 39 Jahren ausgewandert sind; davon kommen 1,239,582 auf das letzte Jahrzehnt. Von den Auswanderern des letzten Jahres wurden befördert nach den Vereinigten Staaten von Amerika 84,498 (1888 99,800), nach Brasilien 2412 (1129), nach anderen Theilen von Amerika 2243 (1922), nach Afrika 422 (331), nach Asien 262 (230) und nach Australien 496 (539). Die Auswanderung nach Brasilien und Asien war stärker, als in einem der Vorjahre des letzten Jahrzehnts, wogegen die nach den Vereinigten Staaten und nach Australien sehr erheblich niedriger ist, als im Anfang der 80er Jahre. Uebrigens ist nach amerikanischen Erhebungen die Zahl der in die Vereinigten Staaten einwandernden Deutschen größer als nach unseren Quellen. So zeigt das Jahr 1889 eine Einwanderung von 95,947, also 11,470 mehr und das Jahr 1888 eine solche von 106,975, also 6785 mehr. Es beruht dies zum Theil auf der anderen Art der Anschreibung, zum Theil auf der noch bestehenden Unvollständigkeit unserer Nachweise. Sehr wichtig ist ein Vergleich der Auswanderer mit der Einwohnerzahl. Für das ganze Deutsche Reich kamen auf 100,000 Einwohner 1887 je 210, 1888 205 und 1889 186 Auswanderer. Aus Preußen wanderten je 219 bezw. 217 und 197 aus, aus Baiern 244, 222, 191, aus Würtemberg 299, 388, 277, aus Baden 240, 238, 222, aus Elsaß-Lothringen 56, 60,59 und aus Hessen 241, 228, und 205. In den süddeutschen Staaten war die Auswanderung, abgesehen von den Reichslanden, stärker als im Durchschnitt des Reichs. In den mitteldeutschen Staaten betrug sie im letzten Jahre nur zwischen 39 (Sachsen-Altenburg) und 117 (Reuß j. L.). Das Königreich Sachsen hatte nur 75, 69 und 70 Auswanderer auf 100,000 Einwohner. Bedeutend stärker war die Auswanderung aus den norddeutschen Staaten, naturgemäß insbesondere aus den Hansestädten. Aus Hamburg wanderten 369, 333 und 314 Personen von 100,000 aus; Oldenburg stellte 301, 298,349, Mecklenburg-Strelitz 158, 241, 262 und Mecklenburg-Schwerin 251, 197 und 209 Auswanderer, wobei beachtenswerth ist, daß in ersteren beiden Staaten die Auswanderung 1889 am stärksten war. Diese Ziffern werden aber noch bei Weitem übertroffen durch die einzelner preußischer Provinzen. Aus Westpreußen betrug die Auswanderung 1887 991 auf 100,000 Einwohner, 1888 880, 1889 694. Es zeigt sich hier allerdings eine beträchtliche Abnahme, immerhin aber ist die Auswanderung aus dieser Provinz noch 3½ Mal so groß als aus dem ganzen preußischen Staate und selbst bedeutend größer als aus den Hansestädten. Posen hatte 532, 708 bezw. 583 Auswanderer, Pommern 463, 474 und 520, Schleswig-Holstein 362, 378, 387, Hannover 285, 277, 300, alles Ziffern, die ungemein hoch sind. Es sei übrigens darauf hingewiesen, daß auch in Pommern, Schleswig-Holstein und Hannover die Auswanderung 1889 stärker war als 1888 und 1887. In den übrigen Provinzen steht die Auswanderung hinter dem allgemeinen Durchschnitt zurück. Die Reihenfolge ist diese: Hessen-Nassau 229, 197, 181, Hohenzollern 99, 105, 131, Brandenburg mit Berlin 122, 122, 106, Ostpreußen 95, 106, 101, Rheinland 113, 96, 85, Westfalen 107, 87, 83, Sachsen 62, 61, 54 und Schlesien 71, 56, 54. Was das Geschlecht betrifft, so befanden sich unter den Auswanderern des letzten Jahres 45 pCt. weibliche, während unter der Bevölkerung im Ganzen 51 pCt. weibliche Personen vorhanden sind. Dem Alter nach war die Klasse von 21—30 Jahren bei beiden Geschlechtern mit (430 bezw. 302 auf 100,000 Einwohner) am stärksten vertreten. Die Zahl der über deutsche Häfen beförderten ausländischen Auswanderer war im Jahre 1889 höher als in den Vorjahren; sie betrug 106,808 gegen 106,386 im Jahre 1888, 92,989 im Jahre 1887, 99,827 im Jahre 1886 und 66,247 im Jahre 1885. Die Gesammtauswanderung über Bremen betrug 104,065 Personen; sie ist im letzten Jahre um 8565 gestiegen, die über Hamburg dagegen ist um 14,235 zurückgegangen, so daß über Bremen im Jahre 1888 nur 7000, im Jahre 1889 dagegen nahezu 30,000 Personen mehr ausgewandert sind, als über Hamburg.

— Heute Nachmittag trat der Bundesrath zu einer Plenarsitzung zusammen.

— Die Reichstagsabgeordneten Rickert, Baumbach und Träger haben die Mandate in Danzig, Berlin V. und Varel angenommen. In West-Havelland, Meiningen und Berlin I. haben daher Nachwahlen stattzufinden. Für Meiningen soll als freisinniger Kandidat Amtsrichter Thomas-Eisfeld, für Berlin I. der in Halle und Dresden durchgefallene Dr. Alexander Meyer aufgestellt werden.

— Ein Entschluß über das Sozialistengesetz ist, den „Hamb. Nachr." zufolge, noch nicht gefaßt; doch sieht man der Einbringung eines neuen Sondergesetzes mit Gewißheit entgegen. Die noch schwebenden Verhandlungen beziehen sich nur auf Form und Ausdehnung der Vorlage. Es sollen zur Zeit Erwägungen darüber stattfinden, wie dem Mißbrauche vorzubeugen sei, der bei den Wahlen von Seiten der Sozialdemokratie mit der Freizügigkeit getrieben wird. Ob lediglich polizeiliche oder gesetzliche Mittel dazu nöthig sind, darüber ist noch keine Entscheidung getroffen. Die einschlägigen Berathungen gründen sich auf die Thatsache, daß die Sozialdemokratie wahre Völkerwanderungen ihrer Leute in den großen Städten zu Wahlzwecken angeordnet hat, daß die Betreffenden förmliche „Umzugskosten" erhielten u. s. w.

Wiesbaden, 8. März. Die Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen wird sich hier vom 9. April ab wieder einer mehrwöchigen Massagekur unterziehen.

Der Zustand des Generals v. Fransecki ist noch immer ein sehr bedenklicher.

Wie aus Ems gemeldet wird, sind die Schächte der Grube „Friedrichssegen" wieder geöffnet. Die Pferde-Kadaver sind herausgeschafft. Am nächsten Montag wird die ganze Belegschaft wieder einfahren.

Koburg, 8. März. Die Nachwahl in Meiningen ist amtlich auf den 17. März festgesetzt.

München, 8. März. Vor des ultramontanen Pfarrers und Abgeordneten Orterers Hause in der Salzstraße fand in der vergangenen Nacht eine Ansammlung von jungen Leuten, Angehörigen der Akademie und Universität, statt, die in tumultuöser Weise ihre Proteste gegen Orterer kundgaben. Die Polizei beruhigte nach und nach die Demonstranten. Eine große Zahl von Gendarmen verharrte bis 3 Uhr früh vor dem Hause.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. März. Der Rücktritt des Ministeriums Tisza scheint nunmehr außer Zweifel zu sein. Nach neueren Nachrichten hat nicht nur der Ministerpräsident, sondern das gesammte Kabinet sein Entlassungsgesuch überreicht, und es herrscht jetzt kaum mehr ein Zweifel, daß dasselbe genehmigt werden wird. Es wird ein neues Kabinet, dem Tisza nicht angehört, gebildet werden und zwar ist, wie schon bekannt, Graf Julius Szapary mit der Zusammensetzung desselben betraut. Dieser Vorgang stellt durchaus keinen Triumph der neulich von uns gekennzeichneten Opposition dar, d. h. Tisza räumt seinen Platz nicht etwa vor den unfläthigen Angriffen seiner Gegner auf der äußersten Linken, sondern er tritt zurück, weil er nicht wortbrüchig erscheinen will. Der scheidende Ministerpräsident fühlt sich durch sein vom 11. Dezember v. J. gegebenes Versprechen gebunden, eine solche Modifikation des Heimathsgesetzes vorzulegen, welche es ermöglicht, daß Kossuth, der alte Revolutionär, sein Staatsbürgerrecht behalte. Der ungarische Ministerpräsident hat, als er im ungarischen Parlamente sein Wort verpfändete, augenschein nicht die theatralische Mache Kossuths in Rechnung gezogen. Denn Kossuths neuester Brief, in welchem derselbe sowohl den gekrönten König von Ungarn wie die gesammten ungarischen Zustände in heftigster Weise angreift und ihnen die Anerkennung versagt, macht die Erfüllung des Versprechens unmöglich. Das Kabinet war deshalb gegen die von Tisza in Aussicht genommene Modifikation des Heimathsgesetzes und zwar unter ausdrücklicher Billigung des Ministerpräsidenten. Dieser ist aber unter den gegebenen Umständen nicht in der Lage, den betreffenden Gesetzentwurf in der von ihm versprochenen Gestalt einzubringen. Er scheidet deshalb zwar aus dem Ministerium, es scheint aber sicher zu sein, daß innerhalb des neuen Kabinets wie innerhalb der Regierungspartei keinerlei Differenzen über andere Reformfragen bestehen, vielmehr ein volles Einvernehmen herrscht und daß das neue Kabinet dieselbe politische Richtung einhalten wird, die das bisherige verfolgt hat. Schon die Thatsache, daß Tisza die Führung der Regierungspartei im Parlament zu übernehmen entschlossen ist, kann als Bürgschaft dafür angesehen werden, daß der konsolidirten inneren Lage in Ungarn keinerlei Abbruch geschehen wird und geschehen kann.

Pest, 8. März. Die Krisis wird ihre formelle Erledigung nach der Annahme des Budgets durch das Magnatenhaus finden. Der künftige Ministerpräsident Szapary übernimmt zugleich das Ministerium des Innern. Tisza wird im Parlament das Kabinet unterstützen.

Tisza hat im Abgeordnetenhause, als die „Kossuthfrage" dort von der Opposition aufs Tapet gebracht wurde, den unangenehmen Gegenstand damit beseitigen zu können geglaubt, daß er den Zweifeln der Opposition an seiner Behauptung, Kossuth sei schon als Ehrenbürger verschiedener ungarischer Städte ungarischer Staatsbürger, entgegnete, wenn der Opposition dies nicht genüge, so genüge es doch der Regierung, Kossuth als ungarischen Staatsbürger anzuerkennen.

Später ließ sich Tisza aber durch das fortgesetzte Quälen der Opposition zu dem Versprechen bewegen, eine Novelle zum „Inkolatsgesetze" zu Gunsten Kossuth's einzubringen.

Diese Novelle hat nun die Krisis herbeigeführt. Sie muthete dem Kaiser als König von Ungarn um so größere Selbstverleugnung zu, als die Opposition den alten hartköpfigen Kossuth gerade jetzt veranlaßt hatte, in einem groben Briefe wieder einmal dem Ausgleich und der Dynastie seine Anerkennung zu versagen und seine alte Weigerung, den Treueid zu leisten, abermals zu wiederholen.

Es wird der „Nat.-Ztg." hierzu gemeldet:

Wien, 8. März. Die Kollegen Tisza's halten es für unmöglich, für Kossuth's Bürgerrecht ein Ausnahmsgesetz zu schaffen, unmittelbar nachdem Kossuth in einem leidenschaftlichen Briefe dem Könige und der Verfassung seine Anerkennung versagte. Tisza aber hält sich durch sein Wort für gebunden. Die entscheidende Frage ist jetzt, ob die liberale Partei einig bleibt, oder ob es Apponyi, dem Führer der Opposition, gelingt, durch Fusion eine neue Parlaments-Mehrheit zu schaffen. Von der Entscheidung dieser Parteien-Krisis hängt auch die künftige Bedeutung Tisza's ab.

Italien.

Rom, 6. März. Nach Meldungen aus Italien macht sich in den dortigen Umsturzparteien eine große Rührigkeit bemerkbar. Alle politischen Widersacher Crispi's und der von ihm gepflegten freundschaftlichen und bundestreuen Beziehungen Italiens zu den beiden mitteleuropäischen Kaisermächten erheben herausfordernd ihr Haupt und schicken sich an, einen Feldzug wider das Ministerium Crispi zu eröffnen. Für die künftige Gestaltung der Stellung Italiens im Dreibunde erscheint das plötzliche Erstarken der franzosenfreundlichen, d. h. der republikanischen und irredentistischen Strömungen auf der Appeninenhalbinsel um deswillen nicht ganz ohne Bedenken, als auch abgesehen von dieser unliebsamen Wendung, für welche der Ausfall der deutschen Reichstagswahlen das Signal gegeben, der leitende italienische Staatsmann mit ernsten inneren Schwierigkeiten genug zu kämpfen hat, und behufs siegreicher Durchführung dieses Kampfes eine Hauptwaffe in der Thatsache der außerordentlichen Steigerung des italienischen Prestiges, eben in Folge des engeren Anschlusses seiner Politik an die Sache des Friedensbundes besitzt. Es liegt auf der Hand, daß eine, wenn auch nur auf Trugschlüssen beruhende Schwächung des Respektes, den das Ausland vor der Beständigkeit und Festigkeit des deutschen Staatsgefüges bislang hegte, den Interessen der unter Deutschlands Vortritt geführten internationalen Aktion mindestens nicht förderlich sein kann. Wie die Tiraden der italienischen Kammeropposition den Stempel der ausgeprägtesten Ideengemeinschaft mit dem unsere Freisinnler und Sozialdemokraten beseelenden Geiste zur Schau tragen, so bricht jene mit derselben Entschiedenheit über das Crispi'sche Regime den Stab, die s. Z. unsern

Oppositionsmännern den Ruf nach Entfernung des Reichskanzlers von seinem Platze entlockte. Auch in dem Munde der Widersacher Crispis nahmen und nehmen die Klagen über unerträglichen Steuerdruck, über das ungebührliche Anschwellen des Heeres- und Flottenbudgets, über das Zurückdrängen des konstitutionellen Prinzips und einseitige Pflege der persönlichen Autorität des leitenden Staatsmannes kein Ende, und wenn heute oder binnen kurzer Frist die italienischen Wähler zur Urne berufen würden, so könnte man zehn gegen eins wetten, daß sie einen ähnlichen Beweis ihrer politischen Urtheilsfähigkeit erbringen würden, als ihn soeben die deutschen Reichstagswähler sich geleistet — zur Bekümmerniß aller Vaterlandsfreunde und zur halben Genugthuung aller derer, die auf eine Trübung des deutsch-nationalen Gedankens spekuliren, um ihrerseits im Trüben fischen zu können.

Der italienische Radikalismus, in seinen beiden Spielarten: dem Irredentismus und dem Republikanismus, von den Sozialisten, Kommunisten, Anarchisten ganz zu schweigen, ist seinem Wesen nach jeder festen staatlichen Ordnung ebenso abhold, wie bei uns der Freisinn und die Sozialdemokratie. Die Krisen aller Art sind sein Lebenselement, das Hetzen gegen jedes autoritäre Prinzip sein Programm, der Beifall des großen Haufens sein Resonanzboden. Es kümmert die italienischen Radikalen ebensowenig wie die deutschen Umstürzler, was schließlich aus dem von ihnen angestifteten Brande wird, wenn sie nur ihrer Manie des Feueranlegens fröhnen können. Nur mit dem Unterschiede, daß in Italien die Dinge für den Freund der Ordnung, den Vorkämpfer der Monarchie bedeutend ungünstiger liegen als in Deutschland, weil der Geist der Treue und Hingabe an Fürst und Vaterland jenseits der Appenninen bei Weitem nicht so allgemeines, unbestrittenes und durch alte Ueberlieferung geheiligtes Bürgerrecht besitzt, als in den deutschen Gauen. Das unbestreitbare Anwachsen der sozialdemokratischen Bewegung ist an und für sich nicht annähernd so bedenklich, als die Nutzanwendungen, welche das den deutschen Vorgängen nur von fern zuschauende und mehr seine eigene Wünsche, als den objektiven Thatbestand zu Rathe ziehende Ausland daraus ableitet. Unter letzterem Gesichtspunkte will auch der neueste Vorstoß der italienischen Umsturzparteien gegen Crispi zur Kenntniß genommen und im Auge behalten werden.

Rußland.

Ueber die Stellung der russischen Regierung zu dem von Kaiser Wilhelm in Angriff genommenen Problem läßt sich, wie der „P. C." aus Petersburg schreibt, vorläufig nichts Bestimmtes erfahren. Die amtlichen Kreise verschanzen sich allen Anfragen gegenüber hinter der Erklärung, daß es sich hierbei um eine Angelegenheit handle, mit der Rußland wegen der Unterschiede zwischen seinen sozialen Verhältnissen und denjenigen anderer Staaten nichts zu schaffen habe, so daß ihm keinerlei aktive Rolle in dieser Sache zufalle. Die amtlichen Persönlichkeiten in St. Petersburg halten es daher für überflüssig, ja sogar für inopportun, oder geben sich wenigstens den Anschein, als ob sie es für überflüssig hielten, eine bestimmte Meinung über die Sozialpolitik des deutschen Kaisers auszusprechen. Ihr Korrespondent glaubt aber trotzdem mit der Annahme nicht fehlzugehen, daß die russischen Regierungskreise betreffs der besprochenen Frage die gleichen Ueberzeugungen hegen wie die öffentliche Meinung Rußlands, daß sie die Besorgnisse des Publikums theilen und so wie dieses es als den glücklichsten Ausweg aus den in in Deutschland aufgetauchten Schwierigkeiten ansehen würden, wenn Fürst Bismarck mit seinem unbeschränkten früheren Einflusse wieder die innere Politik des Reiches leiten würde. Es muß Jedermann einleuchten, daß die Regierungskreise es vermeiden, eine so entschiedene Mißbilligung der Pläne des deutschen Kaisers offen und unumwunden kund zu geben.

Afrika.

Aus Kairo, 24. Februar, schreibt man der „Köln. Ztg.":

Ein früherer Beamter der Sudanregierung, der bis zum Jahre 1882 mit Emin Pascha am obern Nil war und ihn in letzter Zeit wiederholt in Bagamoyo gesprochen hat, bringt ziemlich befriedigende Nachrichten über seinen Zustand und sein Allgemeinbefinden. Emin soll sich innerhalb dieser letzten 8 Jahre durchaus nicht verändert haben. Der Gewährsmann, der Emin Pascha noch am 28. Februar gesehen hat und wohl befähigt erscheint, das Vertrauen desselben zu genießen, behauptet, aus den mündlichen Mittheilungen, die er von ihm empfing, entnehmen zu dürfen, daß es sein sehnlichster Wunsch sei, wieder an den obern Nil zurückzukehren. Emin Pascha soll die hierbei zu überwindenden Schwierigkeiten sehr leicht auffassen und namentlich aus den auf der letzten Reise mit Stanley gemachten Erfahrungen zu dem Schlusse gelangt sein, daß nichts der Möglichkeit widerspreche, mit 200 Mann Bewaffneten wieder an den Albert-See zurückzugelangen und sich wieder in Besitz seiner frühern Provinz zu setzen. Er behaupte sogar, daß 9 Monate genügen würden, um den Weg von Bogamoyo hin und zurück zu machen. Stanley hätte Entdeckungen machen wollen und sei deshalb unnöthig lange zwischen Albert- und Viktoria-See hin- und hergezogen. Mein Gewährsmann glaubt aufs bestimmteste in Abrede stellen zu dürfen, daß Emin gesonnen sei, späterhin in Egypten eine Anstellung zu suchen. Zu seinem Besuche in Egypten und in Deutschland sei er wohl geneigt, aber er sei ebenso entschlossen, den Rest seines Lebens im tropischen Afrika zu vollenden. Es darf als ziemlich sicher angenommen werden, daß den Mahdisten der Anlaß fehlt, sich dauernd am oberen Nil festzusetzen. Ihr letzter Zug sei nur auf Betreiben eines früheren Offiziers Emin Paschas, Namens Osman Erbab, unternommen worden. Osman war 1882 von Emin in Khartum angestellt worden, wo er Schreiber des Gouvernements war. Bei dem ersten Angriff der Mahdisten auf Amadi wurde Osman Erbab mit der bekannten Schein-Unterwerfungsurkunde an den Mahdi abgesandt. Er verfolgte dann den Plan, an Emin's Stelle am oberen Nil zu kommandiren und sich zu diesem Behufe als Emir des Khalifen bestellen zu lassen.

Amerika.

Wir haben bereits unter Ausdruck starker Zweifel einer aus Chicago kommenden Mittheilung erwähnt, nach welcher ein gewisser Louis Hüller aus Mexiko demnächst in Berlin erscheinen werde, um Verhandlungen zu eröffnen zur Ueberlassung weiter Landstrecken im Staate Chihuahua an deutsche Ansiedler. Ueber das Unternehmen des Herrn Hüller weiß die „N. Pr. Ztg." folgendes Nähere zu berichten:

„Selbstverständlich ist die Angabe, daß die Reichsregierung mit Hüller Verträge über Kolonisations-Ländereien abschließen wolle, ganz aus der Luft gegriffen. L. Hüller ist Vertreter einer seit Jahren bestehenden Gesellschaft; sie heißt: International Company of Mexico und hat den größten Theil von Nieder-Kalifornien, jener Halbinsel, welche vom mexikanischen Festland durch den Golf von Kalifornien getrennt ist, erworben. Die International Company ist mit einem Kapital von 7 Millionen Dollars gegründet worden. Das Kapital ist zum größten Theil von Amerikanern gegeben worden; doch ist die Leitung fast ganz in deutschen Händen, und an der Spitze steht der in Baiern geborene Hüller. Die International Company macht mit ihren in gesundem Klima gelegenen Ländereien gute Geschäfte; sie hatte bereits vor zwei Jahren für 6 Millionen Dollars Ländereien an Kolonisten verkauft, und da das zwischen dem 25. Grad und 30. Grad nördlicher Breite gelegene leicht zugängliche Land sich als sehr fruchtbar erwies, so war die Nachfrage nach dem Grund und Boden dort eine lebhafte. Die Gesellschaft richtete nun zur Erhöhung ihres Kapitals und Vergrößerung ihres Besitzes ihr Augenmerk auf Europa und namentlich auf Deutschland. Der deutsche (Wahl-) Konsul Bülle aus Guaymas in Mexiko, welcher zur Gesellschaft gehört, machte 1888 Versuche, Verbindungen in Deutschland anzuknüpfen; es gelang ihm aber nicht, und die Gesellschaft empfing dann nach kurzen Bemühungen noch 3 Millionen Dollars in England. An einer Stelle fanden die Darlegungen Bülle's aber dauernde Beachtung; der Vorstand der deutschen Kolonial-Gesellschaft richtete sein Augenmerk auf jene Gegenden Mexikos, wie er ja die für deutsche Ansiedler günstigen Punkte auch in Südamerika (Südbrasilien) dafür benutzt hat. Allem Anscheine nach ist der Gedanke jetzt reif geworden, daß man ebenso wie in Rio Grande do Sul auch in Mexiko, d. h. nahe der Westküste, deutsche Ansiedelungen ins Leben rufen könnte, und Hüller will offenbar mit einem Besuch in seiner Heimath auch den Zweck verbinden, diesen Bestrebungen entgegen zu kommen."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. März. Die Fischer H. Kuhnert und F. Kollhof aus Neuhof haben am 16. Dezember v. J. den Stellmachergesellen Schulz aus Gothen, welcher auf dem Gothensee im Eise eingebrochen war, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche That wird seitens der königl. Regierung mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den Rettern eine Geldprämie bewilligt worden ist.

— In der Woche vom 23. Februar bis 1. März kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 108 Erkrankungs- und 19 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigte sich wiederum Diphtherie, woran 73 Erkrankungen und 17 Todesfälle zu verzeichnen sind, davon 27 Erkrankungen (3 Todesfälle) im Kreise Randow und 26 Erkrankungen (4 Todesfälle) in Stettin. Sodann folgt Scharlach mit 29 Erkrankungen (2 Todesfälle), davon 12 Erkrankungen (1 Todesfall) im Kreise Demmin, 7 Erkrankungen im Kreise Randow und 1 Erkrankung (1 Todesfall) in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 5 Personen, davon je 2 Erkrankungen in den Kreisen Pyritz und Randow und 1 Erkrankung in Stettin, und an Masern erkrankte 1 Person im Kreise Randow. In den Kreisen Naugard und Ueckermünde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der Woche vom 2. bis 8. März wurden in der hiesigen Volksküche 2067 Portionen verabreicht.

— Zum 17. Male gelangt heute, Sonntag, die „Puppenfee" im Stadt-Theater zur Aufführung und folgt derselben die Oper „Carmen", in welcher Herr Bruno Heydrich den José singen wird. Diese Vorstellung beginnt um 6½ Uhr und haben Opern-Bons Gültigkeit. Als „Geier-Wally", in dem gleichnamigen Hillerschen Schauspiele, setzt die Tragödin Frau Magda Irschick morgen, Montag, ihr Gastspiel fort. Zu dieser Vorstellung, der 47. im Abonnement, haben Schauspiel-Bons mit 50 Pf. Aufzahlung Gültigkeit. Herrn Kapellmeister Winkelmann, dessen Benefiz-Vorstellung in Folge der Wahlbewegung mangelhafter besucht war, als man voraussetzen durfte, wurde von der Direktion ein zweites Benefiz eingeräumt, welches Dienstag mit einer Aufführung der „Puppenfee" und der Götze'schen Oper „Der Widerspenstigen Zähmung" stattfinden soll. Im Bellevue-Theater beginnt heute, Sonntag, die Vorstellung um 7½ Uhr und gelangt das vortreffliche Lustspiel „Wohlthätige Frauen" von L'Arronge zur Aufführung. Im dritten Akte findet wieder Konzert der Opern-Mitglieder statt.

— Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem städtischen Förster Kroll zu Greifenhagen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

* Gestern Nachmittag fand in der Glockengießerei der Herrn C. Voß und Sohn in Anwesenheit des Gemeindekirchenraths und zahlreich erschienenen Publikums der Guß dreier Glocken für die neuerbaute Friedenskirche in Grabow statt. Außerdem wurden noch drei Glocken für Bralitz bei Oderberg in der Mark gegossen. Zu den sechs Glocken ist eine Metallmasse von 116 Zentnern verwendet worden. Der Guß ging glücklich von Statten.

Eingesandt.

Charakteristisch für den hier herrschenden Freisinn ist es, daß die Finanz-Kommission der Stadtverordneten, deren Mitglieder bekanntlich zum größeren Theile zu den Freisinnigsten der Freisinnigen zählen, in ihrer Sitzung vom 6. d. Mts. sich gänzlich gegen die vom Magistrate beantragte Erhöhung der Gehälter der Gemeinde-Beamten entschieden hat. Wenn man betrachtet, wie in den Wahlreden unseres wiedergewählten freisinnigen Abgeordneten die Aufbesserung der Gehälter der Staatsbeamten — deren jetziges Einkommen unsere Magistratsbeamten nach der vom Magistrat beantragten Erhöhung lange noch nicht erreicht hätten — eine nicht unbedeutende Rolle spielte, und die von den bezüglichen Behörden in Aussicht gestellte Zulage für einzelne Beamtenklassen als zu winzig bespöttelt wurde, so kommt man wohl unwillkürlich zu der Frage: wie reimt sich das große Wort der hiesigen Freisinnigen vor den Wahlen mit deren Handlung nach den Wahlen zusammen?

Bankwesen.

Mailänder 10 Lire-Loose. Die nächste Ziehung findet am 16. März statt. Gegen den Koursverlust von ca. 13 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 40 Pf. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 8. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,40, do. loko ohne Faß 70er 32,80. Fester. Kündigung —,— Liter. — Wetter: Regen.

Köln, 8. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per März 20,30, per Mai 20,40, per Juli 20,40. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per März 16,85, per Mai 16,95, per Juli 16,85. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 74,00, per Mai 70,10, per Oktober 61,00.

Hamburg, 8. März, 12 Uhr 55 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. März 87,50, September 86,50, Dezember 83,25. Fest.

Hamburg, 8. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 87,25, per Mai 87,25, per September 86,50, per Dezember 83,50. Ruhig.

Hamburg, 8. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 12,27½, per Mai 12,45, per Juli 12,65, per August 12,72½. Ruhig.

Pest, 8. März, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Frühjahr 8,52 G., 8,54 B., per Herbst 7,74 G., 7,76 B. Hafer per Frühjahr 7,95 G., 7,98 B., per Herbst 5,85 G., 5,87 B. Neuer Mais 4,84 G., 4,86 B. Kohlraps per August-Dezember 12,62 G., — B. — Wetter: Schön.

Paris, 8. März. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per März 52,60, per April 52,80, per Mai-Juni 53,40, per Mai-August 53,60. — Spiritus träge, per März 35,70, per April 36,20, per Mai-Juni 37,50, per September-Dezember 38,50. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 8. März, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 4000 Sack, Santos 5000 Sack, Rezettes für gestern.

Havre, 8. März, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 109,25, per Mai 110,00, per September 109,25. Behauptet.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 8. März. Wie die „Hamb. Nachr." in ihrer heutigen Morgen-Ausgabe aus Berlin melden, haben, bevor die kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar ergangen und publizirt worden sind, durch längere Zeit hindurch und im Einverständniß mit dem Reichskanzler eingehende Verhandlungen mit den verschiedenen Bundesfürsten stattgefunden und zu einem allseitigen Einvernehmen geführt.

Ueber den Rücktritt des Admirals Heusner meldet man dem nämlichen Blatte, daß derselbe weder auf Krankheit noch auf Differenzen zwischen Ober-Kommando und Verwaltung der Marine zurückzuführen sei, sondern auf die letzten Reichstags-Verhandlungen über die Marine-Angelegenheiten. Heusner sei einer der ersten Kenner des konstruktiven Gebietes der Marine, aber die parlamentarische Vertretung seines Ressorts sei ihm unsympathisch. Von mancher Seite scheine man von ihm eine energischere Vertretung der Vorlagen erwartet zu haben. Jedenfalls bleibe Heusner im aktiven Dienst.

Barmen, 8. März. Die streikenden Riemendreher-Gesellen beschlossen in einer gestrigen Versammlung, von jeder Fabrik, in welcher die Arbeit eingestellt worden war, drei Mann als Delegirte zu wählen, welche mit den Fabrikherren unterhandeln sollen. Falls letztere die Sperre eintreten lassen, wollen die Arbeiter ebenfalls ihrerseits die Zeit bestimmen, wie lange der Streik dauern soll. Eine Anzahl Meister, welche die Arbeit bereits aufgenommen hatten, haben dieselbe wieder eingestellt.

Aachen, 8. März. Der Weberstreik ist beendet.

München, 8. März. Die heutige Vormittagssitzung des Finanzausschusses wurde auf Antrag Dallers vertagt und zwar unter großer Erregung über die vor der Wohnung des Zentrumführers Orterer während der Nacht von mehreren Hundert Studirenden der Kunst-Akademie ausgeführten tumultuösen Demonstrationen aus Entrüstung über die Ablehnung mehrerer Etatsforderungen für Kunstpflege durch die Zentrumspartei. Minister Freiherr v. Crailsheim gab die Erklärung ab, die Regierung habe alles Nöthige angeordnet, um eine Wiederholung der Scenen zu verhüten.

Paris, 8. März. Im heutigen Ministerrathe wurde die Wahl von Delegirten für die Berliner Konferenz besprochen, eine endgültige Entscheidung jedoch noch nicht getroffen.

Präsident Carnot hat das Dekret für die Ernennung Billots zum Botschafter in Rom unterzeichnet.

Paris, 8. März. Der Ministerrath stellte in seiner heutigen Sitzung die auf die Interpellation des Deputirten Deloncle durch den Unterstaatssekretär der Kolonien, Etienne, betreffend Dahomay, abzugebende Erklärung. Nach derselben wäre in Anbetracht der den Eingeborenen von Dahomay wiederholt beigebrachten Niederlagen der Zwischenfall beendigt. Falls jedoch die Nothwendigkeit einer Aktion eintreten sollte, werde die Regierung nichts thun, ohne die Kammer zu befragen und einen Kredit für die entscheidende Expedition zu verlangen, deren Zweck nicht die Eroberung Dahomay's, sondern die Sicherstellung der französischen Besitzungen sein würde.

Paris, 8. März. Der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch ist gestern von Cannes hier eingetroffen und nach Petersburg weitergereist.

Paris, 8. März. Der Ministerrath wird heute die Delegirten zur Konferenz wählen. Im Einvernehmen mit anderen Staaten hat die Regierung die Wahl politischer Männer aufgegeben. Als Delegirte werden genannt: der Pariser Senator Tolain, früherer Arbeiter, Dumay, Deputirter von Paris und Graveur, und Basly, früherer Deputirter von Paris und Bergmann von Anzin.

Die Interpellation, betreffend Dahomey, wird heute erwartet. Die Entsendung einer Expedition steht prinzipiell fest.

Die Nachricht von einem Attentat auf den Kaiser Alexander wird bestätigt.

Brüssel, 8. März. Die Nachrichten aus Dahome lauten ernst. Ein Brief des Gouverneurs nennt die Verluste der Franzosen groß. König Kombo habe sich als ein tüchtiger Befehlshaber gezeigt. Zur Unterdrückung Dahomes hält der Gouverneur 4000 Europäer und 3000 Negerträger für nothwendig. Im Marine-Ministerium erzählt man, ein deutscher Offizier kommandire die Negertruppen. Heute wird in der Kammer in einer Interpellation Deloncle eine Expedition nach Dahome fordern. — Antoine wird in Lyon kandidiren. — Im Transvaal wird eine Petition an den Volksraad herumgegeben, welche die Ausweisung aller fremden Beamten fordert.

Rom, 8. März. Der Mobilisirungsversuch den das Kriegsministerium in diesem Jahre vornehmen will, soll während der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in Italien stattfinden.

Die Wälder von Botticino bei Brescia stehen in einer Ausdehnung von mehreren Kilometern in Flammen; man befürchtet, daß mehrere Dörfer vernichtet und zahlreiche Menschenleben zu Grunde gegangen.

Bücher und Schriften von zwei Großspekulanten Tarditi und Carleoni, welche in den letzten Wochen durch Ausstreuung lügnerischer Gerüchte Millionen gewonnen, wurden mit Beschlag belegt.

Rom, 8. März. In Mailand wurden 23 Anarchisten verhaftet.

Rotterdam, 8. März. Der Holländer Munder, Leiter einer Chinarinden-Plantage bei Batavia, ward von einem seiner chinesischen Arbeiter, nur weil er geliehenes Geld zurückforderte, auf's grausamste ermordet. Die Leiche ward enthauptet aufgefunden, der Schädel war gespalten und zeigte zahllose Spuren von Messerstichen.

Petersburg, 8. März. Der Kaiser empfing am Donnerstag den Präsidenten der serbischen Skupschtina, Paschitsch.

Das „Journal de St. Petersbourg" tadelt streng die unglaublichen Enthüllungen des „Standard" über die Panitza-Verschwörung und den behaupteten offiziellen Charakter der von Rußland dabei geleisteten Hülfe; Nikolas Feodorowitsch seien nicht die Vornamen des russischen Gesandten Hitrowo in Bukarest, General Domontowitsch habe Petersburg gar nicht verlassen, von einem Angestellten der russischen Gesandtschaft in Bukarest herrührende Dokumente seien gar nicht vorhanden und Mittheilungen eines früheren unbedeutenden Beamten verdienten doch keinen Glauben. Das Journal läßt ununtersucht, welche von den aus den Aktenstücken wiedergegebenen Stellen dieser verdächtigen Quelle entstammen, und welche ihnen der „Standard"-Korrespondent als auf seinem Boden gewachsen hinzugefügt, aber es wirft die Frage auf, ob es erlaubt sei, auf solchen Grundlagen eine fremde Regierung anzuklagen und diese Beschuldigungen mit dem für eine ganze große Nation geheiligten Namen des Kaisers in Verbindung zu bringen. Das Journal schließt, was die Behörden in Sofia betreffe, welche solche Nachrichten in Umlauf setzten, so beweisen dieselben nur, daß sie sich dreist herausreden müßten, daß sie sich aber auch in einer Täuschung über ihre heikle Lage befänden, indem sie in eben dieser fragwürdigen Lage die Situation ausnützten unter dem Vorwande, sich von Europa anerkannt zu sehen; und dieses merke es nicht, daß es sich zu solchem Manöver hergebe.

Belgrad, 8. März. Die Skupschtina genehmigte gestern in erster Lesung die Eisenbahnanleihe.

In Folge eines Kompromisses zwischen der Regentschaft und der Regierung ist die Staatsrathswahl auf die morgige Tagesordnung der Skupschtina gesetzt worden.

Konstantinopel, 8. März. Die „Agence de Constantinople" erfährt, die Pforte habe soeben ein Zirkular an die Mächte versandt des Inhalts, daß die Zustände auf Kreta keinen Anlaß zu einer Beunruhigung gäben. Die Pforte sei bereit, um den Flüchtlingen die Heimkehr möglichst zu erleichtern, ihren Dampfer zur Verfügung zu stellen. Die Aufhebung des Belagerungszustandes sei zur Zeit unthunlich, sie müsse vielmehr von der Haltung der zurückkehrenden Emigranten abhängig gemacht werden. Das Verhalten des griechischen Kabinets werde den Maßstab geben, in wie fern es der griechischen Regierung mit der Versicherung ernst sei, daß sie nur von friedlichen Absichten geleitet werde.

Letzte Nachrichten.

Elberfeld, 8. März. Am hiesigen Schwurgericht fand gestern und heute die Verhandlung gegen drei im Sozialistenprozeß wegen Verdachtes des Meineids verhafteten Zeugen aus Düsseldorf statt. Die ersteren, Krause und Rieckmann, wurden in zwei Fällen schuldig befunden und zu je 1½ Jahr Zuchthaus, der dritte, Gemmer, in einem Falle schuldig, zu einem Jahre Zuchthaus und sämmtlich außerdem zu 5 Jahr Ehrverlust verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 3 resp. 2 Jahre Zuchthaus beantragt.

Barmen, 8. März. Durch den Beschluß der Fabrikanten betreffs der Sperrverhängung ist etwa 1200 noch in Arbeit befindlichen Mädchen gekündigt worden. Dir Zahl der übrigen Streikenden beträgt in 22 Betrieben 600. In der Frage betreffend die Ueberstunden und die Nachtarbeit zeigten sich die Fabrikanten entgegenkommend; die Forderung der zehnstündigen Arbeitszeit wurde jedoch auf das bestimmteste abgelehnt.

Bochum, 8. März. Die Vertreter sämmtlicher Zahlstellen des Bergarbeiterverbandes beschlossen das bisherige Zwickauer Verbandsorgan abzuschaffen und ein anderes in demselben Tone im hiesigen Bezirk zu drucken. Dieselben beauftragten den Vorstand einen allgemeinen deutschen Bergarbeitertag, wenn gesetzlich zulässig, vorzubereiten und nahmen den Antrag auf Enteignung der Bergwerke der bisherigen Besitzer und auf Verwandlung in genossenschaftliche Betriebe der Arbeiter, Beamten und Leiter der Bergwerke an.

Triest, 8. März. Der Loyd-Dampfer „Enterpe" ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Wadowice, 8. März. Auswandererprozeß. Nach dem vorliegenden vollständigen Wahrspruch der Geschworenen wurden von 61 Angeklagten 31 für schuldig erkannt.

Paris, 8. März. Dem „Temps" zufolge erklärt der brasilianische Gesandte die am 5. d. M. vom „Temps" gebrachte Meldung aus Rio de Janeiro, daß die brasilianische Regierung von der Einberufung einer Konstituante absehe, für unrichtig, mit dem Bemerken, daß die Regierung im Gegentheil bemüht sei, die Frist für den Zusammentritt der Konstituante abzukürzen.

Sofia, 8. März. Die Nachricht der „Correspondence de l'Est", die bulgarische Regierung beabsichtige eine Botschaft zu entsenden, um gewisse Mächte zu ersuchen, bei dem Sultan betreffs Anerkennung des Fürsten Ferdinand zu interveniren, wird von der „Agence Balanique" als erfunden bezeichnet.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 7. März, — 1,42 Meter, bei Magdeburg + 1,00 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 7. März, + 1,15 Meter. — **Oder** bei Breslau, 7. März, Oberpegel + 4,48 Meter, Unterpegel — 0,26 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 6. März + 0,06 M. — **Weichsel** bei Thorn am 7. März + 0,10 M. — **Warthe** bei Posen, 7. März, + 0,92 Meter. — Am 5. März: **Netze** bei Usch + 1,16 Meter.

Wetteraussichten für Sonntag, 9. März 1890.

Ein wenig kälteres, zeitweise aufklärendes, vorwiegend trübes Wetter mit Niederschlägen und frischen westlichen Winden.

Berlin, den 8 März 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,90 G	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	102,40 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	102,40 G	Westpr. ritterich	3½%	99,90 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	102,10 G	Hannover. Rtbr.	4%	104,50 bG
do. do.	4%	—,—	Hess.-Naff. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	104,00 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,60 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	104,50 G
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,90 bG
do. do. neue	3½%	100,75 bG	Posensche do.	4%	103,90 bG
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,9[illegible] bG
Berliner Pfdbr.	5%	118,60 b	Rh. u. Westf. do.	4%	—,—
do. do.	4½	112,40 b	Sächsische do.	4%	103,70 b
do. do.	4%	106,30 G	Schlesische do.	4%	103,70 b
do. do.	3½%	100,60 b	Schl. Holst. do.	4%	104,50 bG
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,90 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,20 B
do. neue	3½%	101,10 b	Bayerische Anl.	4%	105,75 G
do	4%	—,—	Hamburg-Staats-Anleih. v. 1886	3%	91,40 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	101,40 b
do.	3½%	99,60 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,50 G
do	3%	99,90 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	160,25 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,60 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	144,60 B
Pommersche do.	3½%	100,20 bB	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	139,75 bG
do. do	4%	100,50 b	Meininger 7 Guld.-Loose		28,50 bG
Posensche do.	4%	102,00 G			
do. do.	3½	99,60 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	101,40 G	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,10 bG
do. do.	5%	104,20 b	do. do. amortb.	5%	97,70 b
Argentische Anl	5%	86,50 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,60 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	89,70 b	do. do. 1880	4%	94,50 b
Italienische Rente	5%	92,70 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	—,—
do. do.	6%	129,40 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	105,75 bB
Mexican. Anleihe	6%	95,75 b	do. (2 Orient) 1878	5%	65,00 G
do. do. 20 L. St.	6%	98,40 b	do. Präm.-A. 1864	5%	164,10 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,40 bB	do. do. 1866	5%	158,75 B
do. Papier-R.	4⅕%	75,25 bG	do. Bodencr. neue	4½%	98,20 G
do. do.	5%	87,80 bG	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,25 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	75,40 b	do. Rente	5%	88,50 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	85,60 bG
do. Cred. 100 1858	4%	324,10 b	Ungarische Gold-Rente	4%	87,80 b
do 1860er Loose	5%	120,00 b	Ungarische Papier-Rente	5%	84,60 B
do. 1864er Loose	—	308,75 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	104,20 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	41,50 B	Dux-Bodenbach	4%	214,90 b
Frankf. Güterb.	4%	80,90 b	Gal. Carl-Lud.	4%	84,25 b
Lübeck-Büchen	4%	177,25 b	Gotthardbahn	4%	169,25 b
Mainz-Ldwigh	4%	122,25 b	It. Mittelm.-B.	4%	107,10 b
Marb.-Mlawka	4%	57,90 G	Kursk-Kiew.	5%	154,00 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	168,20 b	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,60 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	96,00 b
Ostpr. Südbahn	4%	87,10 b	do. Nordwb.	5%	88,90 b
Saalbahn	4%	48,40 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	95,50 bG
Stargard-Posen	4½%	103,40 G	Südöst. (Lomb.)	4%	56,70 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	—,—	do. Wien	4%	190,00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,80 b
Marb.-Mlawka	5%	111,00 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	114,50 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	102,00 bG	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	102,00 bG	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,75 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	102,00 bG	do. do. Livr. St.	5%	101,80 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	102,00 bG	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	102,00 bG	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	102,00 bG	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	93,50 bB
do. 7. Em.	4%	102,00 bG	Kozlow-Woronesch gar.	4%	89,40 b
Magd.-Halbst. 73	4%	102,00 bG	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	102,00 bG	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90,50 G
do. Lit. B.	4%	102,00 b	Kursk-Kiew gar.	4%	91,25 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	97,80 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,25 bG
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	100,75 bG
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	89,60 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,00 bB	Rjäsan-Kozlow g.	4%	91,00 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,60 bB	Rjäsk-Morczansk gar.	5%	100,50 bG
do. conv.	4%	103,00 bG	Rybinsk-Bologye	5%	93,10 [illegible]
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,40 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,8[illegible]
Kronprinz-Salz-kammergut	4%	101,40 b	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	92,60 b
Oest. Franz.-Stb. alte gar.	3%	82,90 b	Transkaukasisch. g.	3%	77,25 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	—,—	Warschau-Teres-pol	5%	101,50 B
Oest. Ergänzungs-netz gar.	3%	79,80 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,20 b
Oest. Franz.-Stsb.	5%	106,40 b	Wladikawkas gar.	4%	92,30 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,20 b	Zarskoe-Selo	5%	93,50 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,75 B	Northern Pacific I.	6%	119,90 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	101,[illegible]
do. do. 2 g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	92,00 bB			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,30 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,80 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,25 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	96,00 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,20 B	do. do. (rz. 100)	4%	101,50 b
do. do. do.	4%	101,70 bG	do. do.	3½%	98,00 bG
do. do. conv.	4%	101,70 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	97,90 bB
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	117,00 G
do. do. do.	3½	98,50 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	92,00 bG	do. do. do.	4%	102,00 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,00 B	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,00 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,75 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,70 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	100,70 G
			do. do. (rz. 100)	4%	97,90 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	74,10 G	Dtsch. Genossensch.	7½	131,00 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	132,50 G	Disc.-Command.	12	236,50 b
do. Handelsges.	10	177,75 b	Dresdner Bank	9	157,75 bG
do. Prod.-Hdl.	5	311,50 bG	Nationalbank	2	144,90 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	111,00 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	114,90 bB
Darmstädter Bank	9	166,50 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	152,00 G
Deutsche Bank	9	171,60 bG	Reichsbank	5,	137,80 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	108,75 b	Danz. Oelmühle	12	142,00 G
Ahrens do.	4	83,50 bG	Dessauer Gas	10	173,50 G
Bohmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8⅓	158,00 bB
Bock do.	5	93,80 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	286,00 bG
Bolle do.	6	109,75 G	Löwe u. Co.	15	326,00 bG
Laudré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	91,00 B
Tivoli do.	4	128,50 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	150,75 B
Bredow. Zuckerf.	7	90,10 bG	do. (Lüders)	8⅔	167,00 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	169,25 bG
Leopoldshall	4	107,75 bG	Hallesche	16	338,00 G
Oranienburg	4	81,75 G	Hartmann	8	158,41 bG
do. St.-Pr.	5	94,00 G	Pomm. conv.	8	94,25 b
Schering	18	262,00 bG	Schwartzkopf	12½	236,00 b
Staßfurter	8	152,00 G	St. Vulc. L.B.	6	115,00 b
Union	9	138,25 bG	Nordd. Lloyd	4	176,25 b
Braner. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6½	111,00 bG
Möller u. Holb.	4	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	160,00 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	144,00 b
P. Prov. Zuckers.	21	—,—	Strals. Spielkart.	6	111,50 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	363,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	259,50 G
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	96,00 G
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	68,10 G
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	131,50 G
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	111,50 bG	Harkort Bergw.	4	155,25 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	194,75 b
do. Gußstfab.	9	191,70 b	Kön.- u. Laurah.	5½	154,90 b
Bonifacius	3	129,50 bG	Louise Tiefbau	3⅓	125,50 bG
Borussia Bergw.	4	86,10 bG	Märk.-Westf.	12	224,00 bG
Donnersmarckh.	4	88,75 b	Oberschlesische	5½	110,00 G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	99,50 b	Stolberg. Zink-H.	2½	70,05 bG
Gelsenkirchener	6	179,00 bG	do. do. St.-Pr.	7½	129,50 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10550,00 G	Germania	45	1060,00 bG
Berliner Feuer.	150	3140,00 B	Magd. Feuer	235	4599,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1800,00 G	do. Rückv.	45	1030,00 G
do. Leben	178	429,00 bB	Preuß. Leben	37,5	765,00 G
Colonia, Feuerv.	400	10150,00 B	Pr.-Nat.-V. St.	72	1110,50 B
Concordia, L.	84	—,—	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	1400,00 B	Thuringia	240	[illegible]900,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3⅛ b

Wechsel-Cours vom 8. März.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70 b
do. 2 Monat	2½%	168,10 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,95 b
do. 2 Monat	3½%	80,60 B
London 8 Tage	2½%	20,435 b
do. 3 Monat	2½%	20,27 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 b
do. 2 Monat	3%	80,65 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,30 b
do. 2 Monat	4½%	170,40 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,75 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,55 b
Petersburg 3 Wochen	6%	221,55 b
do. 3 Monat	6%	219,50 b
Warschau 8 Tage	6%	221,80 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,445 b
Sovereigns	20,41 b	Franz. Banknoten	81,00 B
20 Francs per Stück	16,22 B	Oesterr. Banknoten	171,35 b
Dollars	4.185 G	Russ. Noten	222,25

Gewagtes Spiel
oder
Der Kampf um eine Million.
Von **J. Miramar.**

81)

Zornig fügte sich Fahlteig in die bittere Nothwendigkeit. Sie stiegen aus der Gruft empor, verschlossen sie so, daß sie sich nicht mit Leichtigkeit wieder öffnen ließ und es doch keinem Vorübergehenden auffallen konnte, daß sie nicht in der gewöhnlichen Weise verschlossen war und riefen dann durch ein Signal Martin herbei, mit dessen Hülfe sie den Betrunkenen unter unsäglichen Anstrengungen in die Grube warfen und dort verbargen.

„Du bleibst jetzt in seiner Nähe und siehst zu, daß er von Niemand entdeckt wird," gebot Pique-Aß.

„Sobald er zu transportiren ist, bringst Du ihn nach dem Kruge in Friedenau, läßt ihn dort seinen Rausch ausschlafen und kommst Abends sieben Uhr mit ihm in die Schenke zu Welsilin, wo wir zusammentreffen wollen. Wir werden nach Minden gehen und uns dort ausruhen."

Nach dieser Verabredung trennten sich die Spießgesellen.

Martin blieb auf dem Kirchhof zurück, Lüdemann und Fahlteig gingen nach Minden, wo sie eintrafen, als der Markt schon im vollen Gange war, um desto weniger fiel es auf, daß sie bald darauf in einen Gasthof traten, wo sie sich zu essen und zu trinken geben ließen und dann eine Stube verlangten. Sie erzählten dem Wirth, sie wären die ganze Nacht gegangen, hätten ihr Vieh schnell verkauft und wollten nun etliche Stunden schlafen, um dann Nachmittags den Heimweg anzutreten.

Wirklich kamen sie auch erst gegen vier Uhr Nachmittags wieder zum Vorschein, ließen sich noch eine Mahlzeit auftragen und machten sich dann auf die Reise.

10.
Die Stimmen im Gewölbe.

Zur verabredeten Stunde gegen sieben Uhr näherten sich die beiden angeblichen Viehhändler der Schenke in Welsilin, aus der ihnen Martin bereits entgegenkam.

Hat Pique-Acht den Rausch ausgeschlafen?" war Heinrichs erste Frage.

„Es ist Alles vortrefflich gegangen," berichtete der Bucklige. „Ich ließ ihn ein paar Stunden in der Grube liegen, dann begoß ich ihn mit Wasser und brachte ihn soweit auf die Beine, daß ich ihn nach Friedenau schaffen konnte, wo ich dem Wirth begreiflich machte, meinem Kameraden, mit dem ich nach Minden zum Markt gewollt habe, sei unterwegs etwas Menschliches passirt und er müsse nun erst ausschlafen. Der Wirth hatte ein fühlendes Herz, er machte ihm eine Streu und er schnarchte bald wie ein Bär. Ich schlief auch ein paar Stunden und als ich aufwachte, hatte sich auch der Schmied ermuntert. Ich erzählte ihm nun, was er angerichtet habe und sagte ihm, er solle um sieben Uhr Abends in der Schenke zu Welsilin sein, wo wir mit ihm zusammentreffen wollten, um dann die Arbeit auf dem Kirchhofe fortzusetzen."

„Und wo bliebst Du?" fragte Fahlteig.

„Ich wollte nicht den ganzen Tag verlieren," war die Antwort. „Es ist immer gut, eine Gegend kennen zu lernen, in der man operiren will und ich glaube, ich habe meinen Tag nicht verloren."

„Ist denn Pique-Acht jetzt in der Schenke?" fragte Lüdemann.

„Nein, noch nicht, aber er muß jeden Augenblick kommen," antwortete der Bucklige.

Dieser Meinung waren auch die beiden Andern und da sie zu ihren Operationen doch eine späte Abendstunde abwarten mußten, so beunruhigte das Ausbleiben des Schmieds weiter nicht.

Sie kehrten in der Schenke ein, wo der Wirth seine Gäste vom gestrigen Tage freundlich begrüßte und warteten, aber kein Pique-Acht ließ sich sehen. Nach Verlauf einer Stunde wurde Fahlteig unruhig und schickte den Buckligen aus, ihn zu suchen; unverrichteter Sache kehrte dieser zurück.

„Er liegt vielleicht betrunken in einem Graben oder in einer Schenke," sagte Fahlteig.

„Ich denke viel eher, daß er nach dem Kirchhofe gegangen ist und uns dort erwartet," meinte Lüdemann.

„Du hast ihm doch gesagt, was wir für einen Plan haben, Buckliger?"

„Freilich habe ich das", nickte Martin.

„Besser wär's gewesen, Du hättest das betrunkene Vieh nicht aus den Augen gelassen," schalt Fahlteig; „aber gleichviel, mit ihm oder ohne ihn, heute muß ich das Gold haben und wenn sich die Hölle selbst dagegen setzte. Marsch fort mit Dir, Pique-Bube, in einer halben Stunde folgen wir Dir!"

Schweigend entfernte sich Martin, er vermochte die Zuversichtlichkeit nicht zu theilen. Die beiden Männer, welche Abends zuvor auf dem Kirchhof erschienen waren und eine andere Richtung eingeschlagen hatten, wollten ihm nicht aus dem Kopfe.

Fahlteig und Lüdemann folgten ihm nach Verlauf einer halben Stunde und setzten, ohne daß ihnen etwas Verdächtiges aufgefallen wäre, ihren Weg bis zum Kirchhof fort. Auch Martin gab durch kein Zeichen zu erkennen, daß irgend etwas nicht in Ordnung sei, als sie sich aber dem Kirchhofsgitter auf zehn Schritt genähert hatten, sahen sie ihn plötzlich mit allen Zeichen der Erregung gestürzt kommen.

„Was hat der Bucklige wieder?" fragte Heinrich, „ist denn dieser Schatz behext, daß immer und immer wieder Schwierigkeiten sich seiner Hebung in den Weg stellen?"

„Wir hätten den Ort nicht verlassen sollen," antwortete Lüdemann, „ich sehe ein, daß wir einen Fehler gemacht haben; wir hätten uns in das Gewölbe einschließen und nicht ohne das Gold wieder ans Tageslicht kommen sollen!"

Während dieses Zwiegesprächs war ihnen der Bucklige ganz nahe gekommen und flüsterte mit geheimnißvollem Tone:

„Aufgepaßt! Vorsicht!"

„Was giebt es? Rede!" herrschte ihn Fahlteig an, der sich vor Ungeduld nicht mehr zu fassen vermochte. „Was hast Du entdeckt?"

„Etwas Unerklärliches, Unwahrscheinliches und doch bin ich meiner Sache sicher."

„Laß die Vorrede, was giebt es?"

„Still, nicht so laut!"

„Fürchtest Du, die Eulen auf dem alten Kirchthurme oder die Todten in den Gewölben könnten uns hören?"

„Ich fürchte Alles, es giebt gar keine Unmöglichkeiten."

„Wirst Du endlich zur Sache kommen?"

„Man ist uns zuvor gekommen, es sind Menschen in der Gruft."

Die beiden Vettern waren im ersten Augenblicke versucht, den Buckligen als einen Gespensterseher zu verlachen; Louis Lüdemann erinnerte sich indeß noch rechtzeitig seines Grundsatzes, nie eine Warnung zu verwerfen, oder eine Gefahr zu verachten und so hielt er Fahlteig, der unbekümmert um die ihm gewordene Mittheilung seinen Weg fortsetzen wollte, zurück und wiederholte:

„Du sagst, es sind Menschen im Gewölbe?"

„Ja."

„Wer sollte diesen Einfall gehabt haben?" warf Heinrich wüthend ein.

„Es wird Pique-Acht sein," sagte Lüdemann. „Er will seinen gestrigen Fehler wieder gut machen und ist uns schon vorangegangen, um alle Vorbereitungen zu treffen."

„Nein, Pique-Acht ist es nicht," entgegnete der Bucklige.

„Woher weißt Du das so bestimmt?"

„Weil ich mehrere Stimmen gehört habe und die seinige war nicht darunter."

„Ueber eine sanfte Stimme kann man sich nicht täuschen," bemerkte Fahlteig.

„Wissen Sie, wessen Stimme ich zu erkennen glaubte?" fuhr der Bucklige fort.

„Rede doch, Du Unhold, und spanne mich nicht so auf die Folter!" gebot Pique-Aß, mit dem Fuße stampfend.

„Die Stimme des Engländers, dem ich bei dem Maskenfeste der Frau v. Liebermann den Kutschenschlag geöffnet habe."

„Du scheinst übergeschnappt zu sein, mein Lieber, die Kirchenluft übt einen Einfluß auf Deine Geisteskräfte aus," schalt Fahlteig.

„Ereifere Dich nicht, Vetter," mahnte Pique-König, „wessen Stimme Martin gehört hat, ist für den Augenblick gleichgültig, die Hauptsache ist, es sind Stimmen in dem Gewölbe; es sind lebendige Menschen hineingegangen — unsere Sorge ist, daß sie nicht wieder herauskommen."

11.
Lebendig begraben.

Das Abenteuer hatte plötzlich einen ganz anderen Charakter angenommen; die Räuber, welche geglaubt hatten, hier einfach als Schatzgräber auftreten zu können, sahen sich mit einem Male einem muthmaßlichen Kampfe gegenüber und wenn sie auch gut bewaffnet waren, und es ihnen auch nicht an persönlichem Muth gebrach, so stand doch für sie bei dieser Gelegenheit zu viel auf dem Spiele, als daß sie nicht einen blutigen Zusammenstoß gern vermieden hätten, wenn dies irgend möglich war.

Mit leisen Schritten schlichen sie sich bis zur Thür des Gewölbes, die bei oberflächlicher Besichtigung in demselben Zustande zu sein schien, in dem sie sie in der vorigen Nacht gelassen; beim genaueren Zuschauen ergab es sich jedoch, daß sie nur angelehnt war, durch den Spalt drang sogar ein ganz schwacher Lichtschein und ihr lauschendes Ohr vernahm durch die Stille der Nacht den Ton von Menschenstimmen.

„Martin hat Recht," sagte Pique-König mit unheilverkündendem Lächeln! „Wenn man nur wüßte, wie viel es sind."

„Dazu sprechen sie zu leise," versetzte Martin, „es können sechs, es können vier oder auch nur drei sein."

(Fortsetzung folgt.)

Apotheker W. Voß' Katarrhpillen
geg. Husten, Schnupfen, Heiserkeit 2c. à ℳ 1.— i. d. Apoth. Bestandth.: Chininsalze m. Dreibl., Süßholz u. Alantpulv.

Stettin, den 8. März 1890.

Stadtverordneten-Sitzung
am Donnerstag, den 13. d. M., Abends 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Zustimmung zu dem neu aufgestellten Vertrags-Entwurfe, betreffend die Ueberlassung der errichteten Anstalt zur Erzeugung thierischen Impfstoffs. — Bewilligung von 123 ℳ 54 ₰ an Steuern für das Grundstück Langestr. Nr. 60 in Grabow a. O.; — von 3700 ℳ zur Anlegung von 2 Ladebrücken am städtischen Bauhof, — und von 200 ℳ Stellvertretungskosten für einen Lehrer. — Nachbewilligung von 7000 ℳ zur Wiederherstellung des Sommerweges auf der Chaussee nach Alt-Damm; und von 2159 ℳ 79 ₰ und von 2600 ℳ für die Anlegung der Aborte im Gertrudstift. — Genehmigung der Etats für die Johannis-Klosterkasse, der Berkhoff-, Kuhberg-, Schwenn-, Sanne-Stolle- und Salinger-Stiftskasse pro 1890—91. — Mittheilung der Akten in einer Verwaltungs-Streitsache wegen Rückgabe von Pflasterkosten in Höhe von 2828 ℳ 55 ₰. — Mittheilung von dem Vermächtniß des verstorbenen Herrn Kommerzien-Rath Karow von 3000 ℳ für die städtische Armen-Kasse und Beschlußfassung über die Verwendung der Zinsen des Kapitals. — Beschlußnahme über die Ausübung des Vorkaufsrechts bei den Grundstücken Bogislavstraße Nr. 4 und 8, Falkenwalderstr. Nr. 24, Schwarzer Damm Nr. 7, 8 und 9.

Nicht öffentliche Sitzung.

Eine Pensionirungs-Angelegenheit. — Bewilligung von persönlichen Gehaltszulagen. — Aeußerung über die Person eines Assistenz-Arztes für das Krankenhaus. — Kommissions-Berichte über die Vorbereitung der Wahlen von 2 besoldeten Stadträthen.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 25. Februar 1890.

„Für Kahn-Eigenthümer."

Der Transport von 650 Raummeter Kiefern-Brennholz von 68 Centimeter Klobenlänge mittelst Kahns von der Laatziger Ablage bei Misdroy nach Stettin und demnächst mittelst Wagens nach dem Schloßhofe in den Monaten Juni und Juli d. Js. soll im Wege der öffentlichen Bewerbung vergeben werden. Angebote zu dieser Leistung sind auf Grund der in unserm Central-Bureau (Schloßhof) vorher einzusehenden Vertrags-Bedingungen bis zum 1**8. März d. Js.** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, uns einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet an dem bezeichneten Tage, Nachmittags 4 Uhr in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber statt. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 14 Tagen nach der Eröffnung.

Königliche Regierung.

Stettin, den 5. März 1890.

Bekanntmachung.

Ein angeblich flüchtig gewordener Arbeiter Solterbeck hat hier verschiedene Diebstähle ausgeführt. Auf dessen Namen sind

1. eine alte silberne Cylinder-Uhr mit der Nr. 36608,
2. ein brauner Rocküberzieher mit hellem Sammetkragen,
3. ein brauner Ueberzieher mit schwarzem Sammetkragen und schwarzem, gelb gesteppten Clothfutter,
4. ein grau karirtes Stoff-Jacket und eine grau karirte Stoffhose,
5. eine silberne Cylinderuhr Nr. 36513, eingravirt auf dem äußeren Deckel verschlungen (v. B.),
6. eine silberne Cylinderuhr Nr. 10896

und als gestohlen verdächtig beschlagnahmt worden.

Geschädigte wollen sich zur Anerkennung ihres Eigenthums im diesseitigen Kriminal-Kommissariat, gr. Wollweberstraße Nr. 60/61, Vorderh. III melden

Königliche Polizei-Direktion.

In Vertretung:

Held.

Stettin, den 6. März 1890.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Sanne-Stolle-Stift frei gewesene Wohnung Nr. 15 ist wieder besetzt was den Bewerbern um dieselbe hierdurch mitgetheilt wird.

Der Magistrat,
Sanne-Stolle-Stifts-Deputation.

Stettin, den 27. Februar 1890.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Grasnutzung in den Gräben und auf den Böschungen der im Stadtkreise Stettin gelegenen ehemaligen Provinzial-Chausseen und zwar:

1. der Strecke von Stettin bis zur Stadtbezirksgrenze der Stettin-Gartzer Chaussee von Station 1,2 + 59 bis Station 4,7 + 85;
2. der Strecke von Stettin bis zur Stadtbezirksgrenze der Stettin-Anclamer Chaussee von Station 0,0 bis Station 1,2 + 75;
3. der Strecke der Alt-Dammerstraße von Station 2,2 bis Station 5,5

steht am Donnerstag, den 13. März cr., Vormittags 11 Uhr im Baubureau, im Rathhause, 2 Treppen, Zimmer 38 Termin an.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Die Bau-Deputation.

Reelle Pachtungen,
Ieise preiswerthe Güter, zu deren Uebernahme 15- bis 100,000 ℳ erforderlich, weist nach

Emil Salomon, Danzig.

In derselben kommen, auf **5 Klassen vertheilt, folgende Gewinne** zur Verloosung:
1 à 600,000 M.
3 à 500,000 „
3 à 400,000 „
6 à 300,000 „
7 à 200,000 „
6 à 150,000 „
17 à 100,000 „
32 à 50,000 „
15 à 40,000 „
20 à 30,000 „
48 à 25,000 „
90 à 20,000 „
220 à 10,000 „
390 à 5,000 „
400 à 3,000 „
1100 à 2,000 „
2258 à 1,000 „
5384 à 500 „
10000 Gewinne im Gesammtbetrage von **M. 27,400,000. Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!**

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse schon am 17. März d. J.

Originalloose zu planmäßigen Preisen.

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
52 M.	26 M.	13 M.	6½ M.

Dieselben berechtigen den Inhaber zur Erneuerung bei mir von Klasse zu Klasse zum Planpreise **ohne Aufgeld.**

Um meinen werthen Kunden die Mühe des Erneuerns zu ersparen, empfehle ich:

Voll-Loos-Antheile gültig für alle 5 Klassen zu Planpreisen.

1/1	1/2	1/4	1/5	1/8
200 M.	100 M.	50 M.	40 M.	25 M.

Ferner **kleinere Vollantheile:**

1/10	1/20	1/40	1/100	(11/100)
21½ M.	11½ M.	6 M.	2½ M.	(25 M.)

Auswärtige wollen Bestellungen nur durch Postanweisung machen und für jede Liste incl. Porto 30 ₰ (alle 5 Listen ℳ 1,50) für Einschreiben 20 ₰ für jede Klasse mehr beifügen.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Telegramm-Adresse: **Schröderbank.** — Brief-Adresse: **Rob. Th. Schröder.**

In der **I. Klasse kommen zur Verloosung:**
1 à 500,000 M.
1 à 400,000 „
1 à 300,000 „
1 à 200,000 „
2 à 150,000 „
3 à 100,000 „
4 à 50,000 „
5 à 40,000 „
10 à 30,000 „
12 à 25,000 „
15 à 20,000 „
40 à 10,000 „
100 à 5,000 „
100 à 3,000 „
200 à 2,000 „
500 à 1,000 „

Oberförsterei Torgelow.

An dem für

den 11. d. M., Vorm. 9 Uhr,

im **Kredewahn**'schen Gasthause zu **Torgelow** anberaumten Holzverkaufstermine gelangen zum Ausgebot:

Schutzbezirk **Schmidtseiche**, Hiebsjagen 47b: 20 Kief. Langnutzholz I.—III., 32 rm Scheit, 4 Knüppel, 14 Stock, 6 Reiser, Gestellaufhieb im Jagen 49 30 Kiefern Langnutzholz II.—V., 1 rm Schichtnutzholz, 6 rm Eichen Schichtnutzholz, 26 rm Scheit, 2 Knüppel, 4 rm Buchen Scheit, 6 Birken Langnutzholz V., 5 rm Erlen Schichtnutzholz, sowie aus der Totalität und kleineren Durchforstungen 27 rm Rüstern Scheit, 2 Knüppel, 25 rm Birken Scheit, 15 Knüppel, 20 rm Erlen Scheit, 54 Knüppel, 15 Hundert Kiefern Stangen VII., 26 rm Scheit, 6 Knüppel.

Schutzbezirk **Hammer**, Hiebsjagen 53b: 27 rm Birken Scheit, 7 Knüppel, 111 rm Erlen Schichtnutzholz II. und III., 27 Scheit, 41 Knüppel, 29 rm Kiefern Scheit. Hiebsjagen 81b 410 Kiefern Langnutzholz I.—V., 2 rm Schichtnutzholz, 137 Scheit, 40 Knüppel, 196 Stock, 7 Reisig. Von Gestellaufhieben 4 rm Eichen Scheit, 29 Kiefern Langnutzholz I.—IV., 8 rm Schichtnutzholz, 3,6 Hundert Stangen IV., 137 rm Scheit, 7 Knüppel, 21 rm Reiser.

Schutzbezirk **Torgelow**, Hiebsjagen 150b: 283 Kiefern Langnutzholz I.—V., 20 rm Schichtnutzholz, 92 rm Scheit, 20 Knüppel, 156 Stöcke, 15 Reiser.

Gestellaufhieb im Jagen 137: 30 Kiefern Stangen, II., 6 rm Scheit, 15 Knüppel, 8 Reiser.

Schutzbezirk **Heinrichsruh**, Hiebsjagen 142d: 20 rm Erlen Schichtnutzholz, 26 Scheit. Hiebsjagen 148b 14 rm Erlen Scheit, 14 Knüppel, 21 rm Kiefern Scheit, 7 Knüppel; 2 Reiser, sowie von Gestellaufhieben 5 rm Eichen Schichtnutzholz, 6 Scheit, 3 Stock, 11 rm Buchen Scheit, 499 Kiefern Langnutzholz I.—V., 27 rm Schichtnutzholz, 1 Hundert Stangen IV., 1 Hundert Stangen VII., 235 rm Scheit, 90 Knüppel, 60 Reiser.

Bekanntmachung.

Bredow, den 6. März 1890.

Die Heberolle für die Grund- und Gebäudesteuer pro 1890/91 für die Gemeinde Bredow liegt in der Zeit vom 10. bis incl. 24. März d. Js. in der hiesigen Steuer-Rezeptur zur Einsichtnahme öffentlich aus.

Einwendungen gegen die Festsetzung der Heberolle müssen binnen 3 Monaten, vom Tage der Bekanntmachung angerechnet, bei dem Kataster-Kontrolleur Herrn Richter in Stettin **schriftlich** angebracht werden.

Bis zur erfolgten Entscheidung über die Einwendungen ist die in der Heberolle festgesetzte Steuer zu entrichten.

Der Orts-Vorstand,
Wolff.

Bekanntmachung.

Bredow, den 7. März 1890.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen der Gemeinde Bredow findet

in Grabow a. O. im Reetz'schen Lokal
am 14. April cr., Morgens 7 Uhr, für die im Jahre 1868 und 1869 gebornen und
am 15. April cr., Morgens 7 Uhr, für die im Jahre 1870, 1867 und früher gebornen männlichen Personen statt

Alle Gestellungspflichtige haben sich rechtzeitig mit rein gewaschenem Körper und reiner Wäsche, sowie unter Vorlegung ihrer Taufscheine, Militärpapiere und die Handwerker (Schuhmacher, Schneider, Sattler, Maschinenschlosser) unter Vorlegung ihrer bezüglichen Papiere, welche einen Ausweis über ihre Beschäftigung als Handwerker geben, einzufinden.

Für Militärpflichtige der Schifffahrt treibenden Landund der seemännischen Bevölkerung, auch wenn sie von der Frühjahrsgestellung befreit sind, sind etwaige Reklamationen schon in den vorbezeichneten Musterungsterminen anzubringen.

Tauf- und Loosungsscheine der Militärpflichtigen sind umgehend hier in Empfang zu nehmen.

Der Ortsvorstand.

Bekanntmachung.

Bredow, den 7. März 1890.

Die Zurückstellung von Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung der Armee und die in Folge dessen nothwendige Klassifikation findet

am Sonnabend, den 3. Mai d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
im Schützenhause zu Züllchow statt.

Anträge auf Zurückstellung von Mannschaften in der Gemeinde Bredow sind bis zum 30. März d. J. bei uns anzubringen.

Der Orts-Vorstand.

Holzverkauf.

Donnerstag, den 13. März cr., von Vormittags 10 Uhr ab, kommen im Fetting'schen Gasthofe hierselbst zum Verkauf:

Bel. **Neuhaus**, Jagen 47a.

Eichen: 360 Stück Bauhölzer aller Klassen, 240 rm Kloben, 70 rm Knüppel.

Bel. **Leese**, Jagen 120.

Buchen: 132 rm Reiser mit Spitzen, Weichholz 312 rm Reiser mit Spitzen.

Kiefern: Belauf **Neuhaus**: Jagen 45—47, 67 und 68. 1000 Stück Stangen I.—IV. Kl., 200 rm **Grubenhölzer**, 80 rm Kloben, 100 rm Knüppel, 150 rm Reiser, unter letzteren 4 m lange Reiser zu **Baumpfählen** 2c. geeignet.

Falkenwalde, den 6. März 1890.

Der Oberförster.
Westermeier.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft,
Abtheilung Stettin.

Mittwoch, den 12. d. M., Abends 8 Uhr: im Konzert- und Vereinshause, Saal der polytechnischen Gesellschaft:

Vortrag

des Herrn **Fritz Bley**, früheren Chefs der Station Usungula in Usaramo über

die wirthschaftlichen Aussichten und politischen Verhältnisse Ostafrikas nach eigener Anschauung.

Die Mitglieder und ihre Damen werden hierzu ergebenst eingeladen. Nichtmitglieder zahlen ein Eintrittsgeld von 50 ₰, dessen Ertrag **zum Besten der Krankenpflege in Deutsch-Ostafrika** bestimmt ist.

Der Vorstand.

Schmiede-Innung.

In Betreff sehr wichtiger Innungs-Angelegenheiten findet eine **außerordentliche Versammlung** am **Montag**, den 10. März, Abends 6 Uhr im Gesellenhause, Elisabethstraße, statt, wozu sämmtliche Mitglieder eingeladen werden, und sind die nicht Erscheinenden an die Beschlüsse der Anwesenden gebunden.

Der Vorstand.

Bezirks-Verein
„Vor dem Berliner Thor".

Sitzung am Montag, den 10. März, Abends 8½ Uhr, im Saale der Randower Genossenschafts-Molkerei, Falkenwalderstraße 19.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Oberlehrer **Dr. Kühl**: „Körperpflege in der Schule."
2. Vorlesungen aus Reuter.
3. Geschäftliche Mittheilungen.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Brauer-Akademie zu Worms.

Programme für den nächsten Kursus sind zu erhalten durch die

Direktion **Dr. Schneider.**

Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung
zu Straßburg i. Elsaß
5.—9. bezw. 11. Juni 1890.

Zur Ausstellung werden zugelassen:

Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Bienen, alle landwirthschaftlichen und **gärtnerischen Erzeugnisse** und **Hülfsstoffe** namentlich **Samen, Tabak, Hopfen, Hanf, Wein, Weiden** sowie alle **landw. Maschinen** und **Geräthe.**

Geldpreise 71,000 Mk. 300 Preismünzen und Ehrengaben.

Die Ausstellordnung und Preisausschreiben, sowie Anmeldepapiere vertheilt ausschließlich unsere Hauptgeschäftsstelle

Berlin SW., Zimmerstraße 8.

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.

Das Direktorium.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung I. Classe schon am 17. März 1890.

Original-Loose 1/1 52, 1/2 26, 1/4 13, 1/8 6,50 Mark.

Die Erneuerungen der folgenden Classen finden nur bei uns zu planmässigen Preisen statt.

Antheile	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40
M.	5,30	4,80	3,—	2,40	1,50	1,20

Erneuerungsbeträge dieser Antheile sind für alle Klassen dieselben.

Croner & Co., Bank- und Wechsel-Geschäft **Berlin W., Passage 8.**

Porto und Liste 50 Pfg. für jede Classe.

Kirche von Bethanien.

Darstellung von 28 Lichtbildern aus dem Leben Jesu, nach Professor **Hofmann** in Dresden, ausgeführt vom Optiker Herrn **Gautschy** aus Lausanne, begleitet von Chorgesang, Gemeindegesang, Orgelspiel und erklärendem Bibel-Text.

Erste Darstellung **Donnerstag, den 13. März, 7 Uhr Abends.**

Eintrittskarten im Bureau von Bethanien oder Abends an der Kasse 1 ℳ. Familienkarten von 3 Personen a 75 ₰, Schüler- und Kinderkarten a 50 ₰.

Postvorbereitungs-Anstalt
von T. Nitschke,
Liebenwerda (Oberlausitzer Bahn).

Vorbereitung auf die Postgehülfenprüfung. Anleitung zur Telegraphie. Bisher bestanden 52 Schüler die Prüfung. Zur Zeit sind 32 hier. Nach Ostern beginnt ein neuer Kursus. Honorar mit vollständiger Pension 225 Mk. fürs Halbjahr. Prospekte und Auskunft gratis durch den Vorsteher

A. Rockstuhl.

Berlin, Chorinerstr. 45, a. d. Oberberger

Militair-Paedagogium
von Dir. Dr. Fischer.

9 Jahr 1. Lehrer des verstorb. **Dr. Killisch**, staatl. conceff. für alle Militair- und Schulexamina **Bisher bestanden alle Fähnriche** nach 1, 1½, 2, die meisten nach 3, einige nach 4, 4½ Monat; **länger als 4½ Monat hat die Vorbereitung nie gedauert; Primaner- u. Fähnrichsex. zugleich in 4, 5, 5½ Monat. Ebenso bestanden bisher alle Abiturienten u. Primaner**, die aus meinem Pensionat ins Examen gingen. **Die Resultate der Einjähr. waren die besten.** Disziplin, Unterricht, Tisch, Wohnung vorzügl. empfohlen von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren.

Das Paedagog. Ostrau

bei Filehne, Schule mit Pensionat, nimmt, nachdem 21 Zöglinge mit dem Einjährigen-Zeugnisse entlassen worden sind, neue Meldungen am liebsten für untere Klassen entgegen; für ältere Zöglinge sind Special-Lehrkurse zur schnelleren Förderung eingerichtet. Prosp., Ref., Schülerverz. gratis.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 10. März cr., Vormittags von 9¼ Uhr ab, versteigere ich im Versteigerungslokale Albrechtstr. 3a (Landgerichtsgebäude) ca. 150 Paar Kinderlederschuhe versch. Größe, **4 Paar Turnschuhe, 50 Paar Filzschuhe** u. Pantoffeln, **1 Parthie** Wachs, Holzspeile u. s. w., 1 Patent-Tellerwaage 2c. gegen Baarzahlung. **Voss**, Gerichtsvollzieher.

Als Verlobte empfehlen sich:

Friederike Kiekhäfen.
Paul Schulz,
Schneidermeister.

Berlin NO.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Sterbefälle: Frau Ottilie Lüdtke, geb. Gesch (Cammin). — Hr. Ortsvorsteher Pankow (Kl.-Stepenitz). — Hr. Eigenthümer Johann Möller (Gristow). — Hr. Schuhmachermeister Wilhelm Rey (Greifswald). — Hr. Amtsvorsteher Friedrich Wilhelm Minther (Greifenhagen). — Frau Louise Schwieger, geb. Dall (Stralsund). — Frl. Johanna Ziech (Stralsund). — Verw. Frau Friederike Böhm, geb. Wittscheck (Anklam).

Im Sargmagazin Rosengarten 13

sind alle Sorten Särge und Leichenanzüge zum billigsten Preise vorräthig.

Rob. Koberling, Tischlermeister

Pianino, kreuzsaitig, elegant, unter Garantie ist zu verkaufen, eventl. Theilzahlung. **Falkenwalderstr. 124, p. l.**

Termine vom 10. bis 15. März.

In Subhastationssachen.

14. März. A.-G. Stargard. Das dem Restaurateur Franz Wenzel geh., in Stargard, Bahnhofstr. 10, bel. Grundstück.

In Konkurssachen.

11. März. A.-G. Rügenwalde. Erster Termin: Hotelbesitzer Lange'schen Eheleute, daselbst.

15. März. A.-G. Belgard. Prüfungstermin: Kaufmann Fritz Wetzel, daselbst. — A.-G. Stolp. Prüfungstermin: Instrumentenhändler Reinhold Müffke, daselbst. — A.-G. Stettin. Gläubiger-Versammlung: Kaufm. Gust. Teich, hierselbst. — A.-G. Greifswald. Schlußtermin: Hofbesitzer Joh. Wienholz'schen Eheleute zu Gladow.

Die Askanische Militär-Vorbereitungs-Anstalt,

Berlin SW., Hallesche-Strasse 10, Staatlich concessionirt, gegründet 1880,

bereitet vor für das Fähnrichs-, Einjähr.-Freiwilligen und Primaner-Examen. Prospekte gratis durch den Director Bercht. Mit und ohne Pension.

Pädagogium Lähn,

langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend** bei Hirschberg i. Schles. geleg., gewährt in **kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta bis zur Prima,** Vorbereitung z. **Freiwilligen-Prüfung),** auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege und Ausbild. Prospekt kostenfrei. **Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.**

In einer Lehrerfamilie finden Schüler **gute Pension.** Näheres Stettin, Blücherstraße 2, 2 Tr. r.

Pensionat Stettin, Falkenwalderstr. 1. Junge Mädchen finden frdl. Aufnahme zur gründl. Ausb. in Küche, Haush., gesell. Form. ev. wissensch. Fortb. Pensionspr. 500 M. Damen find. Pens. a. Tage u. Woch.

Gärtnerei-Verkauf.

Eine in bester Gegend Potsdams belegene, in flottem Betriebe befindliche **Kunst- und Handelsgärtnerei** soll wegen Kränklichkeit des Besitzers mit sämmtlichen Kulturen und Inventarien verkauft werden.

Auf dem ca. 69 Ar großen Grundstück befindet sich ein noch fast neues gut eingerichtetes **Wohnhaus,** ein großes **Seitengebäude** mit Wohnräumen, **Stallungen** und sonstigen **Wirthschaftsräumen.** Die Gärtnerei besteht aus 12 für den Gärtnereibetrieb rationell angelegten Gewächshäusern mit Dampfheizung neuester Konstruktion vielen Mistbeeten nebst Fenstern. Selbstreflektanten, welche eine Anzahlung von **30,000 Mk.** zu leisten vermögen, erfahren Näheres durch die Buchhandlung von **Aug. Heinr. Pusch** in Potsdam.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **Eduard Bendt,** Braunschweig.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiskourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

Offerire **alle Sorten kieferne Bretter und Bohlen,** übernehme die Anfertigung von gehobelten und gespundeten Fußbodenbrettern, sowie Bauhölzern nach Aufgabe in kürzester Zeit zu solidesten Preisen.

Philipp Levin,

Nutzholz-Handlung und Dampf-Schneidemühle,

Stettin, Breslauerstraße 6,
Grabow a. O., Oderstr. 9.

Vorzügliche

Koch- u. Speise-Schokoladen

von 1 ℳ per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,
Deutsche Schokolade per Pfd. 1,60,
Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M., leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack, empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin C.,
Stettin, Kohlmarkt 2,
bei **Otto Hamann.**

Die
Schirmfabrik
von
P. Gornek,
9, Roßmarktstr. 9,

empfiehlt ihre gut u. dauerhaft gearbeiteten Regenschirme in Seide, Halbseide, Gloria und Zanella von 1,25 ℳ an.

Neuheiten in Sonnenschirmstoffen am Lager.

Reparaturen, sowie **Bezüge** gut und billigst.

Grabow a. O., Gießereistr. 19,
Schuh- und Stiefel-Lager.
Bestellungen gut und billig.
Chr. Kinze.

Muster
nach allen Gegenden franco.

Zu 4 Mark — 7 Meter **schwarzen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.
Zu 4 Mark — 7 Meter **grauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.
Zu 4 Mark — 7 Meter **blauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.
Zu 4 Mark — 7 Meter **braunen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 3 Mark 50 Pf. — 7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazier-Anzug in allen möglichen Farben.
Zu 4 Mark 80 Pfg. — 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.	**Zu 12 Mark** 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	**Zu 30 Mark** 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	**Zu 8 Mark** 1½ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.	**Zu 13 Mark** 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.	**Zu 50 Pfennig** Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	**Zu 9 Mark** 3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.	**Zu 9 Mark** 2¼ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.
Zu 8 Mark 3¼ Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.	**Zu 16 Mark 50 Pfg.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.	**Zu 1 Mark** Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.	**Zu 4 Mark 50 Pfg.** 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.
Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.	**Zu 20 Mark** 3⅓ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	**Zu 4 Mark** 1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	**Zu 15 Mark** 2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletots oder Mantel.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 24 Mark** 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.	**Zu 7 Mark** 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	**Zu 24 Mark** 2 Meter Chinicilla-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig:
Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Muster franko.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).**

Muster franko.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf,
in Verbindung mit
der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Sommer-Semester beginnt am 15. April d. J. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheins immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören. Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Feldmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher fünfzehn der letzteren allein und sechs der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Der Direktor der landwirthschaftlichen Akademie.
Geheimer Regierungs-Rath **Dr. Dünkelberg.**

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. – Baugewerk & Bahnmeister etc. Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

Die Grosse Berliner Schneider-Akademie

mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur

Berlin C., Rothes Schloss No. 1.

Vor Täuschung durch andere Annoncen wird gewarnt. Prospekte gratis.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.

Deutsche Seemannsschule
Hamburg—Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion.

Haushaltungsschule für Töchter höherer Stände zu Hirschgarten bei Coepenick-Berlin! Schneidern, Weissn., Putzm., Kochen, Waschen, Plätten etc. Unterr. in Musik, Literatur u. Gesch. Schöne Lage, vorzügl. Ref. Mässiger Pensionspreis. Prosp. durch die Vorst. **Johanna Just.**

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

Königl. Preuß. 182. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Kl. am 8. und 9. April 1890. Hierzu empfehle Antheile
1/1 48 ℳ, 1/2 24 ℳ, 1/4 12 ℳ, 1/8 6 ℳ, 1/10 5 ℳ, 1/16 3,25 ℳ, 1/20 2,50 ℳ, 1/32 1,75 ℳ, 1/40 1,50 ℳ, 1/64 1,00 ℳ, 1/80 0,75 ℳ,
für alle Klassen
1/1 192 ℳ, 1/2 96 ℳ, 1/4 48 ℳ, 1/8 24 ℳ, 1/10 20 ℳ, 1/16 12,50 ℳ, 1/20 10 ℳ, 1/32 6,50 ℳ, 1/40 6,00 ℳ, 1/64 3,50 ℳ, 1/80 3,00 ℳ

Schloßfreiheit-Geld-Lotterie. Ziehung 1. Kl. 17. März 1890.

Original-Loose 1. Kl. 1/1 64 ℳ, 1/2 32 ℳ, 1/4 16 ℳ, 1/8 8 ℳ
Antheile Preis für jede Kl. gleich 1/2 24 ℳ, 1/4 12 ℳ, 1/8 6 ℳ, 1/16 3 ℳ, 1/32 1,50 ℳ, 1/64 75 ₰.

Heinrich Wedel, Lotterie-Effektenhandlung, Berlin C., alte Schönhauserstraße 43—44.
Listen beider Lotterien für alle Klassen 1 Mark. — Fernsprecher-Amt 3b 1076.

Zur Einsegnung
empfehlen:
Schwarze Cachemires
reine Wolle doppelt breit von 1,10 per Meter an,
einfarbige Robenstoffe
reine Wolle doppelt breit von 90 Pf. per Meter an
in bekannten guten Qualitäten
v. Behmen & Grobmeier,
kl. Domstraße 13.

Zur Einsegnung

empfehle außergewöhnlich billig:
Schwarze Cachemirs, doppelt breit, **70 Pf.**
Schwarze Double - Cachemirs, „reine Wolle", doppelt breit, **80 Pf.**
Schwarze Cachemirs, gemustert, **1 Mk.**
Farbige Cachemirs, geblümt u. gestreift, glatt, doppelt breit, Elle **60 Pf.**
Farbige rein wollene Stoffe, geblümt und gestreift, bisher **1.50,** jetzt **1 Mk.**
Weisse Unterröcke mit **Stickerei,**
Damen-Hemden mit Besatz Stück **1.25.**
Engl. Tüllgardinen ganz bedeutend unter Preis.
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisetts aus bestem Leinen billigst.

W. L. Gutmann
am Heumarkt.

Uhren-Lager
von
Max Klauss,
62, ob. Breitestr. **62,** in der Nähe der Pferdebahn-Haltestelle.
Etablirt 1880.

Große Auswahl. Garantie 3 Jahre.
Goldene Damen-Remontoir-Uhren, hochfeine Ausstattung, von 27 ℳ
Silberne Cylinder-Remontoir-Uhren von 18 ℳ
Schlüssel-Uhren von 11 ℳ
Regulators, prachtvolle Gehäuse, prima Werk, von 15 ℳ
Hochfeine Extrastücke in Silber und Gold halte stets auf Lager.
Wecker-Uhren, Holzstanduhren.
Ketten in Silber, Talmi, Nickel in großer Auswahl.
Reparaturen werden prompt und solide ausgeführt.
Preis-Kourante gratis.

Gut hohlgeschliffene Rasirmesser,

gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,** Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Für
50 Pfennig

kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der **echte Anker-Pain-Expeller** in der That das beste Mittel ist gegen **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen,** Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so **schnelle,** daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. und 1 Mark die Flasche; vorräthig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Marien-Apotheke in Nürnberg.**

Sämmtliche Pariser
Gummi-Artikel.
J. Kantorowicz, Berlin N. 28, Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Aus **Gummi** a Dtzd. 3 ℳ, 4½ ℳ, u. 6 ℳ, versendet brieflich gegen Nachnahme. **S. Wiener, Stettin,** Schulzenstraße 18.

Heirath!
Reiche Damen wünschen sich zu verheirathen. **Herren erhalten sofort** unter der denkbar größten **Discretion** Näheres durch **General-Anzeiger Berlin SW. 61.** Porto 20 Pf.

Möbel
werden reparirt und aufpolirt Wilhelmstr. 4, H. part.

Maskengarderoben, hochelegant, sind billig zu vermiethen. **Heiden,** Frauenstr. 13, 1 Tr.

Für Nord-Deutschland

Verbindungen gesucht für **Kalk, Kreide** und **Flinten** in Prima-Waaren. Offerten unter **G. 623** an **Aug. J. Wolff & Co., Annoncen-Bureau, Kopenhagen K.**

Reisender für Süddeutschland

gesucht von einer größeren

Gladbacher Arbeiter-Kleiderfabrik

Nur solche finden Berücksichtigung, welche die Branche gründlich kennen, mit nachweisbarem Erfolg gereist haben und Kundschaft zuführen können.

Hohes, den Leistungen entsprechendes Salair, angenehme dauernde Stellung.

Offerten unt. **R. S. 1000** beförd. die „M.-Gladbacher Zeitung".

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche zum 1. April d. J. einen Lehrling jüdischer Konfession.

L. J. Davidsohn, Demmin.

Ein ordentlicher junger Mensch, kräftig, von 14 bezw. 16 bis 20 Jahren findet Stellung, bei gegenseitiger Zufriedenheit auf 4—6 Jahre, je nach dem Alter und Größe. **A. Pontz & Co.,** Stettin, Conditorei.

---

1 nicht zu junges Mädchen

aus guter Familie erhält vom 1. Mai ab auf einem Gute in Mecklenburg-Strelitz gegen mäßige Pension Gelegenheit zur Erlernung des Haushaltes mit Anschluß an die Tochter des Hauses.

Offerten unter **R. 100** postlagernd **Oertzenhof.**

Gesucht ein Fräulein für Wirthschaft, nicht unter 22 Jahren, gewandt, **umsichtig,** fleißig, **gebildet,** aber einfach. Antritt 1. April oder 1. Mai. Jahresgehalt Rmk. 200. Station im Hause. Zwei junge Mädchen aus Pommern schon im Hause. Offerten mit Lebensbeschreib. und Photographie unter **L. D. 1390** postlagernd Zwickau i. S. erbeten.

Für ein junges Mädchen aus guter Familie, welches die höhere Töchterschule besucht hat und etwas musikalisch ist, wird in einem respektablen Hause eine Stelle gesucht, wo es der Hausfrau im Häuslichen und bei der Beaufsichtigung größerer Kinder behülflich sein kann. Gehalt nicht beansprucht, jedoch Familienzugehörigkeit nothwendig. Offerten unter Chiffre **V. 16** Stettin, Neutorney, postlagernd.

Ein geb. Mädchen, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Engagement als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau. Gefl. Off. unter **H. L. 221** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Patzenhofer Bock
20 Flaschen Mk. 3,00.
A. Murawski,
Augusta- und Moltkestraßen-Ecke.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonntag: Opern-Bons. Anfang 6½ Uhr. Gastspiel des Herrn **Bruno Heydrich** vom Stadttheater in Magdeburg.

Carmen.

Zu Beginn der Vorstellung zum 17. Male: **Die Puppenfee.**

Montag: Schauspiel-Bons mit 50 ₰. 47. Abonnements-Vorst. Gastspiel der Königl. Bayer. Hofschauspielerin Frau **Magda Irschick.**

Die Geier-Wally.

Bellevue-Theater.

Sonntag: Anfang 7½ Uhr.

Wohlthätige Frauen.

Konzert der Opernmitglieder.

Montag, den 10. März 1890:

Luther-Festspiel

von **Hugo Kegel,** unter gefälliger Mitwirkung vieler hiesiger **Damen** und Herren, sowie der Kapelle des Königs-Regiments (**Offeney**).

Die Costüme sind in dem Atelier des Herrn **Wegener neu** angefertigt.

Preise der Plätze wie bekannt und Tageszettel.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang präz. 8 Uhr Abends.